Hu

1st issue
complete with
all points –
agrees with Church
pl $1850

(Hulsius)
Frankfurt a. M. 1606.
Mit Karte und 4 Kupfer

Church Cat. No. 291
Erste Ausgabe

Neundte Schiffart/

Das ist:

Gründtliche Erklärung/

was sich mit den Holl- vnnd Seeländern in Ost-Indien Anno 1604. vnd 1605. vnter dem Admiral Steffan von der Hagen zugetragen/ vnd wie sie endlich in jüngst abgeloffenem Aprili mit zwey Schiffen in Hollandt ankommen.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Wolffgang Richtern/ in Verlegung Levini Hvlsii seligen Wittiben.

M. DC. VI.

INDIA ORIENTALIS.
Per Levin. Hulsium A: 1602.
N: 3.
PERSIA.
Media
Parthia
HIRCANIA
BACTRIANA.
BRAMAS.
SEPTENTRIO.
SVCHUAN
NANQVI
IAPAN
Cabul
Pendua
Sofian
Candahar
REGNVM MOGOR
Chirman
Indus Fluvius
Ganges Flu.
Aua
Quiancy
Hilam
Piachio
Sichio
Quinsay
Kidenum
Liampo
Tamxuma
Fungo
Xeroa
Dos Colunas
Vna Colona
I de Fogo
I de Serra
CHINÆ PARS.
Cantao
Liampo
Camber
Beches
Sallo
Chincheo
Liampo
Dos Reis magos
I Formosa
INDIA extra COCHINCHINA.
INDIA INTRA GAN.
Cambaya
SINUS PERSICUS
Golfo Persico
Cuze
Sus olim Susa
Babilonia
Cabaeta
Julphar
Ormuz
Calaate
C de ras Algate
I de Maceyre
C de Mazirca
Pinel
Ardoas pontas
Pde Curiamarta
Muorbate
Dossar
Ogobo
MARE ARABICUM
Et
INDICUM.
OCCIDENS.
ORIENS.
AEQUINOCTIALIS.
MERIDIES
GOLFO DE BENGALA
Baix de Padua
Chore
I de Pinel
Zacotora insul
I de Cabeli
Macanapor
C Comori
Colombo
Chilaõ Colatora
Jaffanapatam
Capelo
Ceilam
P de Galle
Maldivæ Insulæ
I de Cedu
I de Ouro
Sumatra I.
I Andamaon
I dandamaom
Corenicubor
I Rosa
I de Sombi
I de Nicubar
Gemispola
Borunge
Negamale
Negrais
GEM. CAMBOIA
Pulo S. Polo
Pulo Candor
Pulo Timoa
Pulo Cambir
Pulo Catam
Pulo Condor
Pulo Timoa
Pulo Cambir
Pulo Catam
Pulo Condor
Lequio minor
C de Enganno
Muro formoso
Luconia I
Ancon Triste
G de Manalambra
Para callo
INSULAE PHILIP.
C del S Spiritu
I del primeiro
I Mindanao
I de Palmas
C Bicay
PINÆ.
I Ven
Os Matalotes
Los Ladrones
Bahen
Serpentes
Gente
Matan
Baqueriaon
I de Talaon
Gilolo I
Dos Gregos
Pagoada
os papuas
Moluccæ I
Paroa
Tidore
Ternate
Durati
Celebes
Bintam
Arabio Neima
Pacem
Dos Limoes
Tanucatalos
Lavor de dcfoyda
Bocchirra
Ceilam
Lucarin
Bantam
Malabar
Terra alta
I de Timor
Baixas
I de Madura
I de Engano
JAVA MAIOR
Balambuan
Crimata
Tunca
C de mopin
Lucapara
Chinobite
Cambaia
Anopar
Omidereper
Cambaia
Anopar
Omidereper
Cambaia
Anopar
Omidereper

Dem Edlen/ Gestren-
gen vnd Ehrnvesten Sigismundo Marschalck von Ebnet zu Wingarts-gerenth/ ꝛc. meinem großgünstigen Junckhern.

DIeR/ Gestrenger vnnd Ehrnvester/ großgünstiger Junckher/ daß E.G. vnd Ehrnveste ich diese der Holl- vnd Seeländer Schiffart in Ost-Indien/ so in nechst abgelauffenen zweyen

Jahren glücklich verrichtet / vnd in Ansehung der Vorigen / so Levinus Hulsius seliger / bey sein Lebzeiten in Hochteutscher Spraach beschrieben hat / die Neundte genannt wird / vnderdienstlich dediciren wöllen / haben mich fürnemlich zwo Vrsachen bewogen. Erstlich / daß ich vermercket / da ich vorgemeldte Schiffahrten durchblättert / welches ich Nachrichtung halben / da ich mich bewegen lassen / diese zu beschreiben / thun müssen / daß etliche deroselben dem Gestrengen / Edlen vnnd Ehrnvesten Vlrich Veiten von Ebnet / E. G. vñ Ehrnveste lieben Bruder sind zugeschrieben worden.

Zum andern / daß E. G. vnd Ehrnveste mir newlich / wiewol deroselben ich allerdings vnbekandt war / sonderliche Ehr vnd Freundschafft erzeiget vnd bewiesen hat. Es gebüret keinem vndanckbar zu seyn: Ingratum enim si dixeris, omnia dixeris.

Derenthalben da E. G. vnnd Ehrnveste ich sonst nichts zu günstigem Wolgefallen vnd Dienst dißmals thun können / habe ich nötig erachtet / mit dieser Dedication / daß dero von E. G. vnnd Ehrnveste empfangnen gutthat ich eingedenck were / zubezeugen / vnd also mein danckbares Gemüth gegen deroselben zuerzeigen.

E. Gestrenge vnd Ehrnveste werden ihr / hoffe ich / solches nicht mißfallen lassen / sondern also auff vnd

anneh-

annehmen/wie es von mir gemeynet wirdt. E. G. vnd Ehrnveste dem Allmächtigen hiemit in Schutz vnd Schirm/vnd mich derselben Gunst empfehlend. Datum Franckfurt am Mayn den 12. Augusti, des 1606. Jahrs.

E. G. vnd Ehrnv.

Dienstwilliger

Isaacus Genius, M.

Dem günstigen Leser.

WEil man gespürt/vnd in der That befunden hat/günstiger Leser/daß die vorige Acht Schiffarten/so von Herrn Leuino Hulsio seligen/auß der Niederländischen vnd andern Spraachen seynd verdolmetschet vnd zusamen bracht/dir wolgefallen/hat man geacht/daß dir auch damit würde bedient seyn/wann dieselbe Schiffarten hinfüro continuirt vnd verfolget würden Derhalben hastu hiemit ermeldter Schiffarten Continuation, nemlich die/so von den Holl- vnd Seeländern in nechst verflossenen zweyen Jahren/alß Anno 1604. vnd 1605. geschehen ist. Welche dir/zweiffels ohn/nicht weniger alß die vorigen gefallen wirdt/in Erwegung/gedachte Holl- vnd Seeländer in derselben nicht allein/wie gemeinlich vorhin/defensiuè: sondern auch offensiuè gehandelt haben/also vnd dero gestalt/daß sie etliche der Portugeser grosse vnd kleine Schiff vnd Güter/wo sie die haben können antreffen/feindlich angegrieffen vnnd verderbt: Ja was mehr ist/jhnen etliche gantze Insulen/darinn sie viel Jahr gewohnet/vnnd Gewerb getrieben/alß nemlich Amboina vnd Tidore, so die vornembsten vnder den Molucis seynd/abgetrungen/vnd mit jhrem Volck besetzet haben. Zwar die Holl- vnd Seeländer hatten jhnen anfangs nicht für genommen sich feindlich wieder die Portugeser zu erzeigen. Wann aber dieselben nicht leyden können/daß jemandt mehr alß sie in Ost-Indien handelten/vnd auß der Vrsachen die Niederländer vns gemein/wann sie dieselben ereylen können/nieder gehawen/vnd deren Güter preyß gemacht vnd gegeben: Sind gemeldte Holl- vnd Seeländer gezwungen worden zu Beschützung jhres Leibes vnd Guts/auch Errettung jhrer Freunden vnd Zugethanen den Portugesen/vnd derselben Anhängern/mit gewalt/alß iren abgesagten Feinden/auch offensiuè zu begegnen. Jedoch weil hernachmals weitläufftiger hieruon gehandelt wird/wil ich dieses Orts dich damit nicht auffhalten/sondern zu folgender Relation vnd Beschreibung gewiesen haben. Gehab dich wol.

Gründ-

Grundliche Erklärung/ was sich mit den Holl- vnnd Seeländern in Ost-Indien/ Anno 1604. vnd 1605. vnder dem Admiral Steffan von der Hagen/ zugetragen.

Das erste Capitel.

Vrsachen der Holl- vnnd Seeländischen Schiffarten in Ost-Indien/ vnd in sonderheit/ warumb sie jhnen jetzunder offensiuè wider die Portugesen zu handlen fürgenommen.

ES ist aller Welt kündig vnd offenbar/ was für grossen Schaden die vereinigte Prouintzen der Niederlanden/ in Hispanien vnd Portugal/ dahin sie vorhin/ deß Kriegs ohnangesehen/ freye Händel vnd Gewerb getrieben/ vor etlichen Jahren erlitten haben. Dann es seynd nicht allein/ in massen jhre Historien/ so von jederman täglich gelesen werden/ darthun vnd bezeugen/ jhre Schiffe offtmals daselbsten durch Königliche Mandaten arrestirt vnd angehalten: sondern auch jhre Güter ohne einigen Vnterscheyd confiscirt, jhre Schiffleut in Hafftungen gezogen/ auff die Galeen geschmiedet/ vnnd sonsten mancherley weise gemartert/ gepeiniget vnd getödet worden. Welche die fürnembste Vrsach gewest/ beuorab da wenig zu hoffen/ daß es jhnen ins künfftig in Hispanien, vnd andern dem König daselbsten

sten zugehörenden Orten/ in Ansehung deß wehrenden Kriegs/ besser gehen möchte/ daß dieselben fürgenommen vnd endtlich bey sich entschlossen haben/ andere Seefahrten vnd Lande zu suchen/ da sie frey vnd vngehindert jhre Gewerb treiben/ vnnd also sich wieder des Königs zu Hispanien macht vnd gewalt auffhalten möchten.

Solches fürnehmen aber ins Werck zu richten vnnd außzuführen/ haben die Herren Staten der vereinigten Niederlanden im Jahr nach vnsers HERRN Jesu Christi geburt M. D. XCIV. vier Schiff außgesandt/ welche einen Weg Nordt Ost suchen/ vnd neben Tatariam, nach Cathai, China, Ost-Indien/ vnd also auch nach den Inseln Iapam, Philippinas, Molucas, vnnd andern zuschiffen solten. Welche Schiffart/ wie auch die andere/ so sie Anno 1595. vnnd 1596. gegen Nordt gethan haben/ von den Niederländern erst in jhrer Sprach/ nachmals aber von Leuino Hulsio seligen beschrieben seynd/ darumb wir von denselben dieses Orts nichts melden/ sondern den günstigen Leser zu denselben weisen wollen.

Es seynd aber nicht allein diese Schiff/ wie vermeldet/ Anno 1594. gegen Nordt oder Niedernacht/ außgeschickt den Weg daselbst nach den Ost-Indien zu suchen/ der wol zwey tausend Meil kürtzer ist/ als der ander/ den die Portugeser erst gefunden vnd allezeit gebraucht haben: Sondern andere haben auch andere Fahrten vnd Gelegenheit gesucht. Dann etliche sind gefahren auff Brasilien/ etliche auff West-Indien/ etliche auff Africam, vnd etliche nach Cabo de Bon Esperance oder Bonæ spei, vmb also in Ost-Indien zu kommen. Welche Fahrt besser/ als die ander gegen North oder Niedernacht/ angangen/ darumb sie auch von dero zeit hero/ das ist/ von Anno 1595. zu grossem Hertzenleyd der Spanier vnnd Portugesen/ mercklichem Nutzen aber der vereinigten Niederländischen Prouintzen/ vnd deß gantzen Teutschenlandts/ biß auff den heutigen Tag ist continuirt vnd verfolgt.

Obwol nun die Holl- vnd Seeländer/ sampt den andern/ die mit jhnen vereinigt vnd verbunden sind/ anfangs anderst nichts gesuchet/

suchet/ noch entschlossen gewesen/ denn daß sie einen freyen Handel mit den Indianen anstellen möchten/ vnd niemanden schaden zuzufügen: dennoch sind sie hernachmals jre Meynung vnd rathlich fürhaben zu verändern genötiget/ vnnd gleichsam wieder jhren willen getrungen worden. Dann da die Portugeser jhre Ankunfft in Ost-Indien vernahmen/ vnnd innen worden/ daß die Indianer jhnen/ wegen jhrer Redtlichkeit/ nicht vngewogen/ vnnd sie jhren Handel vnd Gewerb starck mit denselben zu treiben vnterstunden: haben berürte Portugeser nichts nachgelassen/ das zu Verhinderung vnnd Verderbung des Holländischen Handels in Ost-Indien/ jhrer Meynung nach/ strecken möchte.

Zum Ersten/ haben sie grewliche Calumnien außgesprengt/ vnnd die Einwohner der Indien allenthalben selbst berichtet/ vnnd durch die jhrigen berichten lassen/ daß Holl- vnnd Seeländer nicht redtliche Kauffleüth/ sondn vnredtliche Freybeüter vnd Seeräuber wären welche dahin kommen nicht zu kauffen/ sondern das Landt außzukundschafften vnd den Indianern das jhrige mit gewalt abzuspannen vnd zu entwenden. Zum Andern/ haben sie Anschläge vnd Practiken gebraucht/ in dem sie etliche Könige vnd Herren mit grossen Summen gelts dahingebracht vnd beweget/ daß sie vnter dem schein guter Freundtschafft vnd Correspondentz der Holl- vnd Seeländer Schiff zu vberfallen/ einzunemmen vnnd zuberauben vorgenommen vnd vnterstanden. Endtlich vnd zum dritten/ da sie Meister gewesen/ vnnd sich die stärckesten befunden/ haben sie grosse Vnmenschlichkeit vnd Tyranney wieder die Holl- vnd Seeländer gebraucht.

Es were viel zu lang vnd vielleicht verdrießlich alle der Portugäser Vnthaten/ damit sie jhr bitter Gemüt wider die Holl- vnd Seeländer erzeiget/ zu erzehlen/ etliche gleichwol sollen allhie zu besserer Nachrichtung widerholet werden.

Jacob von Neck Admiral, der im Januario Anno 1600. auß Holland gefahren/ war glücklich/ wie auß der vorigen achten Schif-

farth am 50. Blat zu sehen / zu Macao im Königreich China ankommen. Da nu gemelter Neck vorhabens deß orts zu kauffen vnd zu verkauffen/hat er vngefehr in die 20. Personen zu bemeltem ende am Landt zu vnterschiedlichen malen mit 2. Nachen setzē lassen/welche aber wiederalle zuversicht von den Portugesen/(welche gleichwol eben so wenig daselbst/alß die Holländer zu gebieten haben) angehalten/siebenzehen derselben schändtlich one einige gegebne vrsach auffhencken/die vbrige aber nach Goa gefänglich führen lassen. Eben vast auff solche weise haben sie zu Cauchinchina gehandelt. Dann da 20. oder 22. Personen/so zu des Admirals Grustbergs Schiffen gehöret/daselbst allerley einzukauffen angeländet/vnd sie im wenigstē sich vbels versehen/sind sie durch eines Portugesischen Münchs anreitzen/der zweiffels ohne den seinigen damit hat gesuchet zu belieben/von dem König deß Orts vberfallen/vnd mehrentheils jämmerlich todt geschlagen/etliche Beuelchshaber aber gefangen wordē/welche man hernacher mit zwey Stück geschütz hat rantzioniren vnd erlösen müssen.

Zu Tidore, welche eine von den Molucischen Insuln ist/haben sie sich noch grausamer erzeigt. Dann da sich ein Schiff deß Admirals Balthasar de Cordes, welches durch Nachlässigkeit in gefahr kommen/mit dem Beding auffgeben/daß alle das Volck/so darauff war/bey Leben soll erhalten werden/vnd die Portugäser solches vestiglich zugesagt vnd versprochen/haben sie nachmals/da sie deß Schiffs mächtig gewesen/alle ohn vnderscheid/genommen/vnd einem nach dem andern/erstlich Arm vnd Beyn in beysein der vbrigen/endlich aber/nach dem sie jhren mutwillen also gebüsset/den Kopff gar abhawen lassen.

Es ist aber der Portugäser Gemüt mit diesen vnd der gleichen mehren Vnthaten nicht ersettiget worden: sondern als sie gesehen/daß der Holl- vnd Seeländer Redlichkeit den Einwohnern vieler Insuln in Ost-Indien wolgefallen/vñ derohalben vnerachtet/waß von offtbesagten Portugesern darwieder erdacht vnd gethan ward/

je

je länger je mehr gunst vnd versicherung erlangten: haben sie jhren Zorn vnd Grim wieder die Indianer selbst/ weil dieselben den Holländern zugethan vnd gewogen/ wiewol sie jhnen durch auß nichts zu gebieten/ auch außgeschüttet/ in betrachtung/ sie jnen fürgenommen alle derselben Jnsuln zu vberziehen/ vnnd also entweder gantz vnd gar außzutilgen/ oder aber vnter jhr Joch vnd Dienstbarkeit zubringen. Welches sie auch zweiffels ohne würden gethan vnd ins Werck gerichtet haben/ wann sie durch Gottes Hülff von den Holl- vnd Seeländern daran nicht weren verhindert worden. Dann da sie/ wie bey voriger Achten Schiffart auch zu vernehmen/ zu dem Ende/ damit sie die Jndianische Jnsulen/ so jhnen nicht vnderthan/ sondern mit den Holl- vnd Seeländern entweder in Verbündnuß stehen/ oder mit jhnen zuhalten vnd handlen/ bezwingen vnd in jhre gewalt brächte/ eine gewaltige Schiffarmada vō dreyssig Schiffen/ darunder acht Galionen, 12. Fusten vnd 10. Galeren geweſt/ zu Goa im Jahr nach vnsers Herrn Jesu Christi geburt 1601. zugerüstet/ vnd damit vnter dem Admiral Don Andre de Furdado, de Mendoza Bantam hatten belägert vnd beschossen: ist dieselbige Statt wunderlich durch den Obersten Wolff Hermans mit seinen fünff Schiffen entsetzt/ vnd gedachte Armada der Portugesen sehr beschädigt/ auch gar in die Flucht geschlagen worden.

Ob wol aber durch solche/ vnuerhoffte Entsätzung der Stadt Bantam in Iaua maiore, der Portugeser fürnembste Anschläge zu Wasser vñ zu nicht worden/ haben sie doch daruñ nit nachgelassen sich grawsam wieder die Holl- vnd Seeländer/ wo solches jhnen möglich gewesen/ zu erzeigen/ Jnsonderheit haben sie es gethan in der gegend der Jnsul Amboinæ, so gegen Nordwest gelegen ist.

Dann da sie daselbst mit jhrer Armada, davon jetzt meldung geschehen/ ankommen/ haben sie/ weil die Holl- vnd Seeländer jhre Leuth vnd Einkäuffer da hatten/ die Jnsel vnuersehens vberfallen/ vnd sich so grewlich vnnd vnmenschlich erzeiget/ daß dergleichen kaum erhöret/ oder in den Geschichten gelesen worden. Es war nicht

genug/daß sie alle Menschen/so sie funden/ohne einige Gnade vnd Barmhertzigkeit erwürgeten vñ vmbbrachten/auch die Fruchtbäume abhaweten: sondern jhre Vnmenschlichkeit war so groß/daß sie den schwangern Weibern die Leibe auffschnitten/die vngeborne Kinder darauß ruckten/vnd die nicht an die Steine/sonder wider jhrer Mütter Häubter zerschmetterten. Solche Tyranney/sage ich/haben sie/die Portugesen/an den armen Indianen zu Amboina allein darumb geübet/daß sie mit den Holländern gehandlet/zu geschweigen vieler anderer jhrer grewlichen Vnthaten/deren so viel seind/daß sie wol ein gantz Buch erfüllen würden/da man sie alle melden vnd verzeichnen wolte.

Es hätten zwar die Holl- vnnd Seeländische Gesellschafften/so den Handel in Ost-Indien treiben/vnnd welchen insonderheit die Portugeser mit dergleichen That-handlungen Schaden zugefügt/wol vrsach gehabt/sich alsbald dawieder mit gewalt zu setzen/vnd die Portugesen/alß abgesagte Feinde/zuhalten vnd anzugreiffen. Es hat jhnen auch an macht vnnd gelegenheit nicht gemangelt solches ins Werck zurichten: in massen dann der Bischoue von Malacca selbst in einem intercipirten Brieff an den König zu Hispanien dasselbe anzeigt/vnd frey bekennet: Wañ aber sie nicht gern darzu kommen/daß sie dem Handel mit gewapneter Handt vnd offendendo vorstunden vñ Beforderung thäten/haben sie lange zeit dergleichen nicht gethan/sondern alles/was jhnen vnnd den jhrigen von den Portugesern widerfahren/vngemerckt passiren vnd hingehen zulassen fürgenommen/der guten Hoffnung vnnd zuuersicht die Portugeser würden durch solche besagter Holl- vnd Seeländer Güte vnnd Lindigkeit sich erweichen vnd bewegen lassen/hernachmals nicht also gewaltsam vnd feindtlich wieder sie/vnnd jhre deß Orts zugethane zu verfahren vnd zu handlen. Was ist aber geschehen? Es seind die Portugesen nicht allein nicht durch der Gesellschafften Lindigkeit vñ Conniuentz, deren dieselbe sich gebraucht/erweichet/sondern wie sie dieselbe dahin gedeutet/daß es den gemelten

ten löblichen Gesellschafften an Macht vnd Gelegenheit/insonderheit Hertz mangelte etwas wieder sie vorzunemmen vnd sich zu rechē/ also seyndt sie je länger je grausamer/tyrannischer vnd vnmenschlicher worden. Welches dañ endlich vorbesagten Gesellschafftē Vrsach gegeben/ demnach jnen zu dem Ende von der hohen Obrigkeit der vereinigten Prouintzen/ den Edlen/ Ehrnvesten vñ mächtigen Herrn Staden/ wie dann auch von jhrer Fürstlichen Excellentz/ Graff Moritzē von Nassaw/ꝛc. als general Admiraln deß Meers/ Mandata vñ Befehl gegeben worden/ zur Gegenwehr zugreiffen/ vnd daß sie sich gerüstet/nicht allein/wie zuvor/ defensiuē, sondern auch offensiuē wieder die Portugesen zuhandlen/ damit sie jhren erlittenen Schaden an Volck vnd Gütern wieder einholen/ den Ost-Indischen Handel/an welchem allen vereinigten Prouintzen sehr viel gelegen/versichern/vñ endlich jren Freunden vñ Bundtsgenossen/ den armen Indianen/ so allein der Vrsachen halben von den Portugesen grewlich vberzogen vnd tyrannisirt worden/daß sie in guter Correspondentz mit den Holl- vnd Seeländern stehen/vnd mit jhnen handeln/in jhrer gerechten Sach/ nemblich zu Vertheidigung jhres Vatterlandes/vñ wohlherbrachter Freyheit beyspringen/vnd wie billich/ so viel menschlich vnd möglich/ beschützen vnd handthaben möchten. Welches alles nicht zu erlangen gewest/ es were denn sach/ daß der Portugeser grosse Macht allenthalben geschwächet/jhre Schlösser vnd Festungen/ damit sie die Indianen im Zwang halten/jhnen abgetrungen/ jhre Schiff verbrandt vnnd verderbet/auch endlich alle Mittel sich zur See zustärcken/ vñ mit Schiffen zuversamlen/benommen würden. Welches dann in dieser Schiffarth/dern Beschreibung nun folget/ zum theil beschehen ist/ vnd hernacher/ so es Gott zuläst/in folgenden mehr geschehen wirdt.

Das ander Capitel.

Von den Schiffen/so vnter dem Admiral Steffan von der Hagen nach Ost-Indien/von den Gesellschafften/nach dem sie vereiniget worden/ außgerüstet seyndt.

WAs die Gesellschafften seyen/darvon offt in diesen Schiffarten Meldung geschicht/ findet der günstige Leser erkläret von Leuino Hulsio seligen/ im ersten Capitel der vorgehenden achten Schiffart: Zugleich auch/wie vnd welcher Gestalt die alte vnnd neuwe/sampt den Seeländern/das ist/alle der vereinigten Prouintzen Kauffleuthe/die auff Ost-Indien handlen/sich durch Vnterhandlung der Edlen Herrn Staden/ vnd jhrer Fürstlichen Excellentz/ Graff Moritzen von Nassaw/zusamen vereiniget vñ verglichen. Vnd zwar solches war hoch vonnöthen/ nit allein der Vrsachen halben/die in vor angezogenem ersten Capitel angedeutet wirdt/nemblich/daß die Gesellschafften/ ehe sie vereiniget gewesen/ jhnen selbst vntereinander mercklichen Schaden zufügten: sondern auch/ daß jhre Vneinigkeit vnd Wiederwillen grosse Vnruhe in den vereinigten Prouintzen hätte können vervrsachen. Insonderheit/ daß es vnmöglich gewesen/ wann sie nicht alle zusammen gesetzt vnd gehalten/daß jrem gemeinen Feindt/den Portugesen/wiederstandt were gethan worden. Damit sie dañ mit gemeiner Macht vnd Rath alles fürnemmen/vnd sich selbsten nicht allein wieder die Portugesen wehren/sondern auch derselben Macht angreiffen/vnd bey fürfallender Gelegenheit Abbruch thun möchten/haben sich die alte vnd newe Gesellschafften/sampt den Seeländern vnd andern/ welche auch zuvor für sich selbsten in Ost-Indien gehandelt/ vereiniget. Darauff alsbaldt erfolgt/nemblich im Jahr nach vnsers einigen seligmachers Jesu Christi Geburt 1603. daß 12. Schiff/darüber

über Admiral geweſt iſt Steffan von der Hagen/ außgerüſt vnd geſchickt worden ſeynd/ zehen zwar von der Caſſier von Amſterdam/ Horen vnd Enchuyſen/ die vbrige zwey aber von der Cammer von Seelandt.

Das erſte oder Admirals Steffan von der Hagen Schiff hat geheiſſen/ die vereinigte Prouintzen/ ſein Schiffmann Simon Hun/ war groß 350. Laſt. Der Vice-admiral war Cornelius Sebaſtian Sohn/ welches Schiff hieß Dordrecht. Der Schiffmann aber Hans Reimelandt/ war groß 500. Laſt. Deß dritten Schiffs namen war Amſterdam: deß obriſten Schiffmans Arnold Claſen Calckbuys/ ſeine Gröſſe von 350. Laſt. Das vierdte Schiff hat geheiſſen Weſtfrießlandt/ auff welchem Schiffmann war Jacob Jacobs Sohn Clunt/ vnd ſeine gröſſe 350. Laſt. Das fünffte Schiff hieß groß Horen/ der Schiffmann Johan Cornelis Sohn/ vnd war groß 350. Laſt. Das ſechſte hieß Gelderland/ obriſter Schiffmann Johan Johan Sohn Moll: war groß 250. Laſt. Das ſiebende war Seelandt/ der Schiffman Quirin Pieter/ groß 250. Laſt. Das achte hatte namen Hoffe von Hollandt/ Schiffmann Wilhelm Lock/ war groß 180. Laſt. Das neundte Delfft/ Schiffmann Wilhelm Cornelis Sohn Schultheiß/ groß 150. Laſt. Das zehende hieß Enchuyſen/ Schiffmann Claes Theiſſen Caller/ groß 150. Laſt. Das eilffte Medenblick/ obriſter Schiffmann Dierick Claes-Sohn/ groß 126. Laſt. Das zwölffte hieß Täublein/ Schiffmann Johan Wilhelm-Sohn/ groß 36. Laſt. Bey welchem Regiſter dieſer von den vereinigten Geſellſchafften außgerüſteten/ vnnd nach Oſt-Indien in abgelauffenem 1603. Jahr abgefertigten Schiffen zumercken/ daß das Schiff der Hoff von Hollandt genennet/ im Martio deß vorigen Jars in Texel wol anheim iſt kommen. Dann da es mit den andern An. 1604. Cabo de bona Eſperança fürüber geſegelt/ hat es ſich von denſelben neben dem Schiff Medenblick/ darauff Schiffman war Dierick Claes Sohn/ wie geſagt/ abgeſondert/ der Meynung/ daß das

eine

eine Schiff nach Bantam, das ander aber nach Bandam fahren/ beyde aber in der Insul Mauritii sich erfrischen solten. Durch wiederwärtigen Windt aber hat es sich zugetragen/ daß sie in die Baye oder Schiffgestade zu Antogil, (von Antogil lese die erste Schiffart am 16. Blat/ sihe auch die Figur daselbst/) sind getrieben/ da sie das Schiff Alcmaer/ so der Admiral Hemskercke hinderlassen müssen/ wie in voriger Schiffart am 16. Capitel vermeldet stehet/ in gar einem elenden Standt haben funden.

Die vbrige Schiffleuth/ so darauff gewesen/ waren sehr Matt vnd schwach/ die Waaren/ damit es auß der Caraque S. Cathalina geladen/ waren ans Landt gebracht/ vnd gezwungen sich zubeschantzen/ damit sie von den Wilden nit vberfallen/ vñ aller der Güter/ so sie bey sich hatten/ beraubet würden. Es hatte diß Schiff Alckmaer 13057. Ballen seydine Gefäß vnd andere Packen vieler seydin Gewandt/ lignum aloe, peeuter, radicem China, Camphora, &c. neben sechshundert Ballen Zucker/ 40. Last Pfeffer/ vnd dritthalb Last Näglin. Es war das Schiff veraltet/ vnd zur Seefart vntüchtig worden/ darumb sie es daselbst verbrennt/ alle die Waaren aber in den Hoff von Hollandt geladen/ damit es alßbald zurück gefahren/ vnd in Hollandt glücklich ist ankommen.

Das ander Schiff Medenblick hat seine Reyse den 30. deß Augstmonats nach Bantam verfolget.

Das dritte Capitel.

Von der Reyse bemelter zwölff Schiff/ vnd was denselben bey etlichen Insuln/ als nemblich S. Tiogo, vnd Mozambique, da sie angelándet/ begegnet.

DEmnach vorermeldte zwölff Schiff zu dem Ende bestimbt/ daß sie/ wie erkläret/ in Ost-Indien fahren solten/ vnnd zu solcher weiten Reyse allerdings sich fürtig

färtig gemacht vnd gefast/ seyndt die zehen/ so von der Cammer zu Amsterdam/ Horen vnd Enchuysen außgerüstet/ den 18. Decemb. desselbigen 1603. Jahrs auß Terel gefahren/ vnd im folgenden Jar 1604. am zehenden Tag deß Monats Martij/ demnach sie grossen Sturm vnd Vngewitter im Meer erlitten vnd außgestanden/ in der Insul Mayo, so vnter die Insuln Cabo Verde gerechnet wird/ ankommen/ da sie die andere zwey Schiff/ von der Seeländischen Cammer außgeschickt/ angetroffen.

Nach dem sie ein wenig daselbst still gelegen/ haben sie sich miteinander den 14. Tag desselbigen Monats Martij auffgemacht/ mit beystandt göttlicher Hülff jhre vorhabende Reyß gehn Ost-Indien zubefürdern vnd zuvollziehen.

Den 15. erstgedachten Monats Martij sind sie bey S. Iago oder Jacobs Insul kommen. Der Admiral ließ einen verschlossenen Brieff hie ans Landt tragen/ darinnen er von denen/ die in der Insul Befelch hatten/ Erfrischung oder Labsal für sich selbst vnd beyhabende Schiffe begerte. Es wardt jhm aber zur Antwort/ daß man jhme daselst nichts als Kraut vnd Loth zu willen wüste.

Von dannen schifften sie am 9. Aprilis mit gutem Wind/ vnnd ohne einige Widerwertigkeit vber die mittel Linj oder den Æquinoctial Circul/ vnd erreichten den 30. Tag deß folgenden Monats Maij die höhe Cabo de bona Esperanca, vmb welches Promontorium oder eusserste Spitze Africæ sie den ersten Junij kommen sindt. Sie hielten jhren Curs oder Lauff nächst bey dem Landt/ vñ am 27. deß erstgedachten Monats sind sie vnter dem Eilandt Mosambique ankommen/ da sie nicht weit von dem Schloß jhre Ancker außgeworffen/ vnd sich nidergelassen haben.

Der Admiral hat dieses Orts alle oberste Schiffleut vnnd Befelchhaber zusamen gefordert/ welche nach gehaltenem Rath sämptlich gut gefunden vnd beschlossen/ daß man mit allen Scloepen oder Nachen das Einlandt vnd Schloß besichtigen solle/ wie solches auch alsbaldt ins Werck gerichtet worden.

Deß folgenden Tags/den 28. Junij sind gemeldte Schaloeyen wieder kommen/ vnd brachten mit jnen einen Nachen einer Caraque, so gar hart am Schloß lag/also daß sie von desselben Geschütz möchten beschützet werden. Gemeldtes Schifflein war mit etlichen Fässern geladen/ welche vielleicht eben die gewesen/ deren die Holländer sich nachmals bey der Belägerung deß Schloß Tidore, davon hernacher folget/gebraucht haben.

Im einnemmen solches Schiffleins sind alle/die darinn waren/ vber Bort ins Meer gesprungen/ein Mestices allein (das ist/einer der zwar ein Portugeser/aber nicht in Portugal/sondern in India/ oder anderstwo von ihm erzihlet) ist im Schifflein todt blieben/vnd einen jungen Knaben haben sie gefangen vnd mit bracht.

Dieser Knab zeigt an/daß vorangeregte Caraque, so vnter dem Schloß hielt/daselbst vber die 6. Monat gelegen/wie dañ auch/daß die zu Mosambique alle Tag die Caraquen auß Portugal erwarteten/mit welchen diese auff Goa fahren solten.

Da der Admiral solches vernommen/hat er sampt dem gantzen Kriegsrath entschlossen/ daß man mehrgedachte Caraque feindlich soll angreiffen. Zu welchem Ende ein jedes Schiff sein Nachen mit Volck woll besetzt/welche alsbaldt der Caraque zugerudert/dieselb gestürmt/vnd/ ohnangesehen die auff dem Schloß dapffer herauß geschossen/in wenig Stunden vbermannt vnd eyngenommen haben.

In diesem Sturm haben die vnsern nur allein vier Mann verloren/deren dreyen jeglichem ein Beyn/dem vierdten aber seine Versen abgeschossen worden.

In der eroberten Caraque waren etliche Elephanten Zähne/ vnd Arpuys.

Am 30. selbigen Monats haben zwey von vnsern Schiffen noch ein klein Schiff genommen/so Elephanten Zähne vnd Reyß eingeladen hatte. Sie haben es entladen/ vnnd auff die Räde oder Anfahrt von Mosambique bracht/da es von neuwem geballast vnd

vnd Mosambique genennet/folgendts zu Dienst der Flota ist gebraucht worden.

Am 5. folgenden Monats Augusti haben die vnserigen noch 4. Pangayen erobert/darinnen sie Reyß vnd Melie gefunden/welches sie in jhre Schiff genommen haben.

Deß folgenden Tags/den 6. Augusti/haben sie noch ein Pangaye bekommen/welche eben wie die 4. vorige mit Reyß vnd Melie beladen war.

Am 8. selbigen Monats haben die vnsern einen Zug im Eilandt Mosambique mit 150. Mann (so mit 9. ruder Nachen daran geführt) gethan/doch wenig außgerichtet/allein daß sie ein Hauß der Portugeser in Brandt gesteckt.

Die Eynwohner dieses Eilandts entsatzten sich sehr vber die Büchsen/inmassen sie dann ins gemein sehr zaghafft seynd/vnnd ließ sichs ansehen/daß sie denn vnsern wohl gewogen/in Betrachtung/sie jhnen riethen/daß sie die Festung/so die Portugeser daselst gebauwet vnd einhaben/einnemmen solten/mit angezeigter Vrsach solches jres Raths/daß nemblich nicht vber 30. Portugeser damals darinn wären.

Sie botten vns auch jhre Hülff an/solches ins Werck zurichten/mit ferner Anzeigung/daß die Moren/so im Schloß mit den Portugesern sich verhielten/vns leichtlich beyfallen würden/in Warnemmung/die Portugeser so gar vbel/vñ als wann sie Hunde weren/mit jhnen vmbgiengen.

Den 12. Augusti haben die vnsern die Caraque hart neben dem Eilandt verbrendt. Am 25. desselbigen Monats sind sie von dannen gefahren/vnd haben da gelassen die Schiff Delfft/Enchausen/vnd das Täublein/den Caraquen/so auß Lisbona kommen solten vnd nach Goa schiffen/auff den Dienst zuwarten.

Das vierdte Capitel.

Von der Insul Mosambique/ vnd derselben Gelegenheit.

DEmnach im vorgehenden dritten Capitel von Mosambique viel gesagt wirdt/ vnd man sich nicht erinnert/ daß davon in vorigen Schiffarten gehandelt seye/ hat man dem günstigen Leser zu gut/ damit er der Holländer Relation/ so jetzt gethan von dieser jrer Schiffart/ desto bequämlicher vnd gründtlicher verstehen/ vnd darvon reden möge/ etwas von Mosambique, vñ derselben Gelegenheit auß dem Itinerario Johan Hughen von Linschoten/ hinzu setzen wöllen/ ehe man in der angefangenen Holländer Relation weiter fortfahre.

Die Portugeser/ wie gedachter Linschoten am 3. Cap. seiner Reysen nach Ost-Indien meldet/ haben die Gewonheit/ daß sie gemeinlich/ da sie vber Cabo de bona Esperanca kommen/ vnd terram do Natallo (welche vngefehr 150. Meilwegs von erstgedachtem Cabo oder Spitze gelegen ist) erreichet/ berathschlagen/ ob sie die lincke Handt halten/ vnd zwischen der Insul Madagascar oder S. Laurentii, vnd das feste Landt Africæ hindurch/ oder aber zur rechten Handt vmb S. Laurentii Insul fahren wöllen. Inwendig durch/ da es zimblich gefährlich/ wegen Bayxos dos Iudia, schifft man nach Mosambique, vnd von dannen nach Goa: da man aber die rechte Handt hält/ vnd außwendig vmb Madagascar den Lauff nimbt/ kan man zu Goa nicht kommen/ dieweil man zu niedrig abfält wegen deß Wasserstroms/ vnd muß man gen Cochin, welches 100. Meilwegs vnter Goa ist/ fahren. Wann die Schiff spat im Jahr vmb Cabo de bona Esperanca kommen/ ist es nicht gut den Weg auff Mosambique zunemmen.

Diß hat zweiffels ohn die Holländer bewegt jren Lauff diß mahl auff Mosambique zunemmen/ in Betrachtung/ daß sie nicht zeitlich

sich gnug/deßwegen/daß sie da so gar keinen Windt haben/zu Goa ankommen mögen. Die jenige aber/so im Julio die Spitze de bona Esperanca erreichen/können bequämlich auff Mosambique fahren/denn sie haben Zeit gnug/daselbst frisch Wasser vnd andere Labsal einzunemmen/vnd 10. oder 12. Tag außzuruhen. Welche aber spat im Jahr/als nemblich im Augusto/mehrgedachte Spitze der guten Hoffnung (de bona Esperanca) erreichen/müssen außwendig vmb Madagascar fort jren Weg nemmen/damit sie auff Cochin kommen/vnd sich nicht versäumen. Der Weg gleichwol ist viel müheseliger vnnd gefährlicher/sintemahl die Menschen an geschwollenen Schenckeln/Scorbuck/vnd andern beschwärlichen Schwachheiten kranck werden.

Was aber Mosambique anbelanget/ist es ein gering Eilandt/vngefehr ein halb Meilwegs von dem festen Landt in einer Krümme gelegen/dero Gestalt/daß Continens, oder das feste Landt an der Nordseiten weiter im Meer sich erstreckt/alß dasselbe: vñ vornan sind noch zwo Insuln/dern eine S. Georgius, die ander S. Jacob heist/welche gerad so weit als das eusserste Eck deß festen Landes im Meer ligen. Zwischen diesen beyden Insuln/darauff kein Mensch wohnet/vñ dem festen Land laufft man on einige Gefahr/(dieweil es daselbst tieff gnug/vnnd man augenscheinlich/wo es dünne von Wasser sey/bey dem Landt sehen kan) nach Mosambique.

Die Schiff halten so nahe dem Eilandt/vnnd der Fästung/daß man mit eim Stein auff das Landt vnnd noch weiter werffen kan.

Diß Eilandt ist einer halben Meil groß in seinem Gezirck/hat einen weissen Strandt oder Vfer/vnd viel Indianische Palm- oder Nußbäume. Es hat auch etliche Pomerantz/Lemoen/Citroen Bäume/vnd Indianische Feigen. Korn aber vnd ander Obs/als Reyß vnd dergleichen/ist da nicht zufinden/sondern muß auß Indien/eben so wohl als Leinentuch vñ andere nothwendige Waaren/dahin geführt vnd gebracht werden.

Was aber dz Viehe vnd Fleisch antrifft/ als Ochsen/ Schaaff/ Geyß/ Säwe vnd Hüner/ ꝛc. die findet man daselbst sehr viel/ vnd kan man sie vmb ein gar gering Gelt bekommen.

Die Schaaf/ so man da hat/ habē dicke vnd breyte Schwäntz/ daß an denselbigen eben so viel Essens ist/ als an eim andern Viertheil derselben. Doch sind sie so vberauß feist/ daß man jrer nicht kan geniessen.

Sie haben auch Hüner/ deren Federn/ Fleisch vnnd Beyn so schwartz seynd/ als wann sie mit Dinten gefärbt wären/ vnd werden dieselben besser als die andern geachtet.

Das Schweinen Fleisch ist zu Mozambique so gar köstlich/ gut vnd gesundt/ dz da den Krancken Hüner vnd alles ander Fleisch verbotten/ dasselb aber allein jhnen gestattet vnd zugelassen wirdt.

Diese Insul hat kein süß Wasser/ sonder muß von Cabasara, ein Ort am festen Landt/ welches die Portugeser also nennen/ dahin gebracht werden.

Die Portugeser haben daselbst eine sehr schöne Festung/ welche gegen vber die Insul S. Georgii & Iacobi, vnd eben da die Schiff einkommen müssen/ gelegen ist. Es ist eine der fürnembsten von gantz Indien/ gleichwol ist sie nit fast wol versehen mit Geschütz vñ ander Kriegsrüstung/ hat auch keine Soldaten/ außgenoñen den Hauptmann vnd etliche seine Diener/ die darauff jhre Wohnung haben. Doch da Noth einfiel/ seynd die Portugeser/ deren vngefehr 40. oder 50. in der Insul wohnen/ bey der Festung sich finden zulassen/ vmb dieselben besten vermögens zubeschützen/ gehalten.

Neben gemeldten 40. oder 50. Portugesern vnnd Mestices, das ist/ halb Portugeser/ (wie sie die/ so von jhnen in Indien mit den Indianischen Weibern gezeuget werden/ zunennen pflegen) befinden sich noch im Eilandt Mosambique drey oder vierhundert Häuser/ so von Stroh gebauwet/ welche von den Jngebornen desselben/ (die allesambt schwartz seyndt/ wie die von Cabo Verde, vnnd S. Thomas Jnsul) bewohnet werden. Diese sind

den

den Portugesen allesambt vnderthan/ vnd halten etliche das Mahometisch Gesetz/ wie dann auch viel deren thun/ so baß auffwarts nach dem rothen Meer zu wohnen: etliche haben den Christlichen Glauben angenommen/ etliche aber sind noch Heyden. Sie gehen allesambt gar nacket daher/ allein daß die Männer das eusserste jhrer Schame mit eim Tüchlein vmbwickeln: die Weiber aber von den Brüsten an biß halbweg jhrer Knie mit eim Baumwollin groben Tuch sich bedecken.

Die Portugeser/ so zu Mosambique wohnen/ treiben jhren Handel mit denen vom festen Landt/ so in den nächstgelegenen Dörffern wohnen/ als zu Sena, Macuvva, Soffala, Cuama, &c. welche alle vnterschiedtliche Sitten/ Spraachen vnnd Weise haben.

Sie leben alle auff sich selbst/ vnnd bekrieget der ein den andern. Jhrer etliche als die von Macuvva sind Menschenfresser. Jhr fürnembste Speise aber ist Elephanten fleisch/ welches die Vrsach ist/ daß so viel Elephanten Zähne von dannen gebracht werden.

Gemeldte Moren/ mit welchen die Portugeser handlen/ sindt gar trewloß/ wie dann auch ins gemein die andern in Æthiopia, also/ daß jhnen nicht zu trauwen oder zu glauben ist/ welches die Portugeser von Mosambique vor Jahren zu jhrem grossen Schaden sind innen worden. Denn da sie mit denselbigen auff ein Zeit handelten/ vnd meinten sie weren gar sicher vnd ohne einige Gefahr/ kamen die Schwartzen/ vberfielen dieselben der Gestalt/ daß nicht einer darvon ist kommen.

Mehrgemelte Insul Mosambique wirdt regieret vnd verwaltet von einem Hauptmann oder Obristen/ der alle drey Jahr dahin von dem König zu Hispanien geschickt wirdt/ welcher Obrister daselbst sehr grossen Nutzen schaffet vnd sich bereichet. Denn es ist noch ein Festung/ Coffala genant/ welch auff 120. Meilwegs von Mosambique niderwarts nach Cabo de bona Esperãca gelegen ist.

ist. Bey derselbē ist ein Goldgrube/heist Monomotapa, vñ ist auch im selben Landt ein grosser See/ auß welchem/ wie man sagt/ der Fluß Nilus vrsprünglich herkom̃en soll/ wie dann auch der grosse vnnd weitberühmte Strom Cuama oder Niger, der zwischen Coffala vnd Mosambique ins Meer fleust vnd goldreich ist.

In benandter Gruben Monomotapa wirdt viel Goldt gefunden/wie dann auch ein sonderliche art von Goldt/welches die Portugeser Goldt von Botongoen on roempo, das ist/Staubgoldt nennen/in Warnem̃ung/es so klein als Sandt ist/ welches gleichwol so gut als einig ander/so in Orient gefunden wirdt.

In der Festung Coffala hat der Gubernator von Mosambique seine Leut/welche jhme/da er jährlich zwey oder dreymahl seine Nachen/ die man Pangaios in jhrer Spraach nennet/ sendet/ Goldt mit denselben Pangaios zuschicken. Solche Pangaios werden von leichtem Holtz gemacht/vnd mit Seylen zusam̃en gehäfftet/daß nicht ein eisin Nagel daran kompt.

Auß Mosambique wirdt nach Indien geführt Goldt/Ambergryß/ Ebenholtz/ Helffenbeyn/ vnnd viel Leibeigene Mans- vnnd Weibspersonen/dieweil sie die allerstärckesten sind von allen Völckern/ so gegen Orient oder auffgang der Sonnen wohnen.

Einmahl deß Jahrs kan man allein von dannen nach Indien fahren/nemblich im Monat Augusto/wie man dann auß der Relation/zu welcher wir jetzt widerkehren/ vernimbt/ daß die Holländer in dieser Schiffart gethan haben. Sehe den folgenden Abriß von Mosambique, vnd die Figur/so am 6. Blat der 2. Schiffart/num. 19. zufinden ist.

Das

Das fünffte Capitel.

Vollnziehung der Holl- vnd Seeländer Reyß biß gen Goa, vnd was jhnen darauff weiter begegnet.

DJe Holl- vnd Seeländer/ wie zu ende deß dritten Capitels vermeldet/ haben die eroberte Caraque angesteckt/ vnnd etliche jhrer Schiff/ die den andern/ so von Lisbona kom̃en solten/ auff den Dienst warteten/ verordnet/ darauff sie auff die Fahrt sich begeben/ jhre Reyse zubefürdern.

Am 21. deß folgenden Monats Septemb. sind sie den eusserſten Gräntzen von Goa zugenahet/ da sie ein Schiff ansichtig worden/ so von Mecca herkam/ welchem sie alßbaldt nachgesetzt. Da es aber eyngenommen war/ haben sie befunden/ daß eitel Mohren vnd Arabische Güter/ so nach Corepatan geführet wurden/ keine aber den Portugesern zuständig/ darauff weren/ darumb sie dasselb ohne einige Entgeldung frey vnnd vnverhindert passiern lassen.

Am 26. ermelten Monats Septemb. kamen sie biß an dē Fluß/ der fürvber Goa laufft/ vnd haben sich vngefährlich ein Meilwegs vom Schloß nidergelassen/ der Meynung/ daß sie deß Feindes daselbst wolten gewärtig seyn. Sie kondten/ da sie deß Orts hielten/ die Galeren der Portugesen/ so täglich in vnd auß Goa lieffen/ sehen. Demnach sie aber vermerckt/ daß daselbst wieder ermelte Galeren wenig oder nichts außzurichten/ ist rathsam befunden/ daß sie auff vier Meil wegs von Goa, auff der seiten gegen Nordt oder Mitternacht sich begeben solten/ welches auch alßbald ins Werck ist gerichtet.

Dieses Orts haben sie abermal viel Galeren vnd Fregatten gesehen/ auch offtmals denselbigen nachgesetzt/ niemals aber keine bekommen.

kommen können/in Warneſſung/ſie jhnen viel zu geſchwind waren/vnnd jhres gefallens/ da ſie Gefahr vermercket/ darvon ruderten.

Am 2. Tag deß folgenden Monats Octobris/ſind der Holländer Schiff wied nach dem Eyngang deß Stroms/ſo fürüber Goa fleuſt/hingeſägelt/ vnd haben daſelbſt 4. Galeren die Flucht thun nemmen.

Am 13. Octobris ſind ſie gerückt vor die Feſtung von Bardes, da ſie vngefehr 9. Fregatten funden/ welche jhren Schiffen vnter Augen nicht kommen dörffen. Das gantze Landt Bardes aber war voll gerüſtes Volcks/daß es ſich anſehn ließ/daß die Holl- vñ Seeländer nicht in Indien/ ſondern in Portugal ſich befinden thäten. Gegen abendt ſind 23. Galeren daſelbſt ankommen/ die Wacht zu halten/nach welchen der Holländer Schiff vier Schüß gethan/damit ſie jhnen wehreten näher herzu zukommen.

Am 14. Octobr. da die Holländiſche Schiff ſich gefaſt machten darvon zufahren/ſind vnverſehens deß Orts ankommen eilff Fregatten/ſo deß Meer-Hafens geſunnen. Die Schiff haben jhn derhalben nachgeſetzt/doch vergeblich/ in Anſehung/daß bemelte Fregatten allemahl/da jnen die Holl- vnd Seeländer zunahe kommen/ jhr Segel einnamen/vnd gegen Wündt auff vnd darvon ruderten. Welches ſie ſo wol thun können/daß ſelbſt der Holländer Sloepen nichts daran hatten. Darumb die Schiff ſich von den Fregatten wieder abgewendet/damit ſie jhre Reyſe auff Calicouten verrichteten.

Das ſechſte Capitel.

Von der Statt vnd Inſul Goa, ſambt derſelben Gelegenheit.

GOa iſt Metropolis oder die Häuptſtatt der Orientaliſchen Indien vnd Länder/ da die Portugeſer hin handeln/ in welcher die Vicereys oder Statthalter

halter deß Königs von Portugal/Ertzbischoffe/der hohe Rath vnd Cantzley sich verhalten/vnd alle bemeltes Königs der Orth vnterhabende Königreiche verwalten. In derselben werden auch alle Waaren vnd Orientalische Güter gefunden/darumb die Kauffleuth von Arabia, Armenia, Persia, Cambaia, Bengala, Pegu, Sian, Malacca, Iaua, Molucca, China, vnd andern Orthen sich dahin verfügen/vmb allerley einzukauffen vnd zuverkauffen.

Gemelte Statt vñ Eilandt von Goa ligt auff 15. gradus gegen Nord oder Mitternacht/vom Æquinoctiali aber (so man dē Weg rechnet/den die Portugeser halten von Mozambique, zwischen Madagascar vnd festem Lande Africæ, wie gesagt im 4. Cap. dieser Schiffart) auff 400. Meilwegs.

Das Eilandt ist vmbgeben mit einem Fluß/vñ vber drey Meil groß/anzusehen fast wie ein halber Mond. Der Eingang deß Flusses nach der Statt zu ist zimlicher massen breyt/vnd finden sich zwischen dem festen Land vnd Goa viel kleiner Insuln/so alle von den Inngebornen od Einheimischen bewohnet vnd gebauwet werden. Auff der andn seiten deß Eilands/vnd höher als die Statt/ist der Fluß so enge vñ vntieff od nidrig/daß man im Soñer gar wol dardurch/vnd one einige Kleider/allein die Vnterhosen außzuziehen/gehen kan. In welchem ansehen die Portugeser daselbst vor etlichen jahren eine Maur mit vielen Pasteyen gebawt/damit sie vor denē/so am festen Land wohnen/in Kriegslaufften/(die sich daselbst bißweilen zutragen) mögen gesichert vnd gefreyet seyn. An der Nord seiten ist dz Land Bardes gelegen/welches hoch ist bequem sich darunter mit den Schiffen niderzulassen/vñ auß- vnd einzuladen/welches auch von den Portugesischen Schiffen geschicht. Es gehört gemeldt Landt den Portugesen zu/hat sehr viel Dörffer/vnd ist bewohnet von solchen/die sich mit Ackerbaw ernehren/so daselbst Canaryns genennet werden. Gemeldte Canaryns seynd mehrentheils Christen/haltē sich aber in jrer Dracht den Inngebornen deß Lands gemäß/also daß sie nichts am gantzen Leib als jhre Scham bedecket haben.

Es findet sich in diesem Eilandt Bardes vberauß grosse mänge Indianischer Palmbäum/da die Nüß/so sie Cocus heissen/vnnd nunmehr wohl bekandt sind/an wachsen. Der Fluß/der Bardes absondert vom festem Landt/ist so klein/daß man jhn kaum sehen/vnd zwischen dem festen Landt vnd gemeldt Bardes, da man ichtwas weit ist/vnterscheiden kan.

Gegen Mittag der Insul Goa, da der Fluß wieder ins Meer laufft/ist noch ein Insul mit namen Salsette, welche Bardes durchauß ehnlich vnd gleich ist. Neben vielen andern geringen Insuln/so zwischen dem Eiland Goa vnd Salsette ligen/vnd alle voller Indianischer Palmbäum stehen/ist noch ein Insul bey dem Außgang deß Flusses/welche heist Goa Velha, das ist/alt Goa, in welcher nichts wächset/das etwas zu bedeuten hätte.

Beyde Insuln Salsette vnd Bardes werden von deß Königs von Portugals wegen verliehen/vnd von solchem Einkomen werden die Vicereys vnd alle andere deß Königs Diener besoldet/vnd der Ertzbischoffen/vnd anderer Geistlichen standts Personen Vnterhaltung/Renthen vnd Einkommen bezahlet.

Was das Eilandt an jhm selbst betreffen thut/ist es voller Berge/vnd an vielen orthen so Wüst/daß es nicht wol möglich ist ohne grosse Mühe vñ Arbeit von der Statt vber Landt biß am Eingang deß Flusses vnd Seestrand zureysen. Es hat gleichwol viel Dörffer/wie gesagt/so mehrtheils rings vmbher am Meer vnd Fluß/od aber an geringen innländischen Seen gebauwet/vnd von den Canaryns bewohnet werden. Vnd dz ist die Vrsach/warum̃ in besagten Dörffern/vnd bey der Canaryns Wohnungen so viel der Indianischen Palm-oder Cocus bäum seyndt: Sintemahl sie nicht auff Bergen/sondern allein an nidrigen wasserreichen vnd sumpfigten Orthen wachsen wöllen.

Der Fluß/so vom Meer nach Goa läufft/hat etlich Krümme/vnd ist so tieff/daß Schiff von 100. Last/das ist/die vngefehr 3600. Centner führen/wohl vor die Statt koñen/vnd daselbst außladen können.

Was

Was aber die Portugesische Caraque anbelangt/ die müssen jhrer grösse halben zu Bardes außladen/ welches da es geschehen/ so können sie auch/ woferrn sie wollen/ vor die Statt Goa kommen.

Mehrbemelte Statt Goa ist woll erbauwet auff die Art vnnd Schlag/ wie die Häuser vnd Gassen zu Lisbon/ vnnd sonst in Portugal gebauwet seyn. Es sind gleichwol die Häuser ins gemein etwas nidriger von wegen der vberauß grossen Hitze/ vnd haben mehrentheils jhre Höfe vnd Baumgärten/ in welchen allerley lüstig vñ lieblich Indianisch Gewächs erfunden wirdt. Man findt auch in der Statt allerley Klöster/ Collegia vnd Kirchen/ eben wie zu Lisbon/ allein Frawen Klöster außgenoñen/ sintemal die Weiber daselbst dahin nicht zu bringen/ daß sie sich einsperren/ vnd von der Gesellschafft der Männer/ die sie offt mehr als jhr eigen Leben achten/ solten absöndern lassen.

Das Eilandt ist Winters vnd Sommers eben grün. Denn da etliche Bäum jhre Frucht getragen vnnd welck werden/ sind allzeit andere/ die anfahen zublüen vnnd grün zu werden/ welches vberauß lustig ist anzuschauwen.

Die Statt begreifft in sich etliche Berge vnd Thal/ wie Lisbon/ vnd ist vor d' Zeit sehr gering gewest/ vñ allerdings mit einer Maur vnd trucknem Graben vmbgeben. Solche Maur stehet wol noch auff den heutigen Tag/ aber die Thor sind alle darauß gebrochen/ vnd ist die Statt vmb so viel erweitert/ daß sie jetzunder ausserhalb der Ringmauren zweymal so groß ist/ als innerhalb derselben. Diese von neuwem angebawte Statt ist allenthalben ohne Mauren vñ Festung offen. Allein die Insul hat ein Maur an der Ostseiten/ welche sich erstreckt gegen das Eilandt Salsatte.

Das gantz Eilandt hat keine Festung/ außgenoñen in der Insul Bardes auff einer Höhe/ am Eingang deß Flusses/ da ein alt Schloß ist/ mit 2. oder 3. eisern stücken Geschütz/ vñ eim Mañ versehen/ der deß nachts die Wacht darauff hält. Die Beschützung aber vnd Erhaltung desselben bestehet darinnen/ daß an der Ostseiten

desselben/hart am Fluß gegen vber das feste Land Salsette, vñ auch Bardes, drey oder vier Thor gebauwet seynd/deren jegliches einen Hauptmann vnd Schreiber hat/so Wacht halten/der Gestalt daß niemand vberfahren mag auß dem Eilandt/es werde jm dann von gemeldtem Hauptmann gestattet vnd zugelassen.

Wann die Indianen Decanyns, (das sind die/so im Land Decam, welches man Ballagate gemeinlich nennet/vnd hinder Goa gelegen ist/geborn sind/vnd viel zu Goa jre Wohnung vnd Ladung haben) vnd andere Mohren vnd Heyden nach dem festen Land wollen vberfahren/allerley leibliche Nothurfft vnnd andere Waaren eynzukauffen/müssen sie vnter diesen Pforten/so Passos genennet werden/jeder ein Zeichen/welches jhnen auff den blossen Arm getruckt wirdt/haben/welches sie zu jhrer Wiederkunfft zeigen müssen. Für das Zeichen zahlen sie 2. Basaruken/das ist/vngefehr einen halben Heller/welches Gelt deß Hauptmanns vnd Schreibers eigen ist. Deß nachts haben sie einen Knaben/der ein Glöcklein/so auff der Pforten ist/stehts anziehet/vnd das ist alle die Wacht/die auff dem Eilandt gehalten wirdt. Solcher Passos sind fünff. Der erst wirdt genendt Passo de S. Iago, dieweil das Kaspel S. Jacobs Kaspel ist. Der zweyte heist o passa seco, daß ist/die truckne Vberfahrt/in Betrachtung/der Fluß hie am engesten vnd vntiefsten ist. Der dritte passo an der Suydtseiten deß Eilandes ist nicht weit von der Statt gelegen/vnd wirdt genandt o passo de Daugyn, oder von Madre de Deus. Vom passo di Benesteryn oder S. Iago biß an diesen Passo oder Vberfahrt/erstreckt sich die Maur/darvon hiebevor ist gemeldet worden. Das vbrige deß Eilands ist bloß/vnd ohne jchtwas/dardurch es beschützt werden möchte.

Der viedte Passo ist o passo de Norvva. Der fünffte vnd letzte ligt halbweg deß Flusses inderwerts nach Bardes, vnd ist die stärckeste Pfort vnd am allerbesten versehen. Sie wirdt genennet o passo de Pangyn. Hie fährt man vber nach Bardes, vnd alle Schiffe vnd Nachen/die auff- oder ab wollen/müssen da anfahren/damit

sie

sie von den Befehrrn besichtiget werden.

Das Regiment zu Goa betreffend/ ist es damit bewendt allerdigs wie in Portugal. Es wohnen daselbst neben den Indianen: Heyden/ Mohren/ Juden/ Armenier/ Gusaratten/ Banianen/ Brumenes, vnd allerhandt Indianische Völcker/ welche alle nach jren eigenen Glauben vnd Gesätz leben/ ohne von jemand gezwungen zu werden ichtwas zuthun das darwieder ist.

Allein ist jhnen verbotten jre Todten zuverbrennen in der Statt vnd Eilandt/ vnd offentlich jhren Aberglauben vnd Teuffelische Fünde zugebrauchen. Ausserhalb der Insul am festem Landt/ wie dann auch heimlich in jhren Häusern/ sindt jhnen jhre Ceremonien zugelassen.

Der Policey ordnung/ so von den Portugesern angestelt auff jhre Weise/ sind alle Einwohner deß Eilandes ohne vnterscheid vnterworffen. Wann aber jemandts ist getaufft vnd ein Christ worden/ vnd aber sich vergreifft/ vnd mit heidnischem Aberglauben besudelt/ der fält der Inquisition in die Handt/ vnd kan durch keinerley Mittel von jhrer Censur vnd Straff befreyet werden.

Das Eiland Goa, dieweil es viel Berg hat vnd sehr öde ist/ hat wenig leiblicher Nothturfft bey sich selbst/ sondern es muß dz Vieh/ nemblich Hüner/ Säw/ Eyer/ Milch/ vñ dergleichen/ von Salsette, Bardes, insonderheit aber vom festen Landt dahin gebracht werden. Korn/ Reyß vnd ander Getreyd/ wie dann auch Oel vnd dergleichen kommen dahin von Cambaya vñ den Grentzen Malabar. Palmweyn haben sie so vberflüssig/ daß sie andere damit versehen können: aber kein süß Wasser/ einen Brunnen Bangauyn genennet außgenoñen/ der fast ein halb Stundtwegs von der Statt ist/ damit sich die gantze Statt behilfft. Diß Wasser ist sehr gut zutrincken/ vnd wird von den Leibeigenen in Krügen feil gebracht/ vñ allenthalben in der Statt vmbgetragen.

Das gantze Land ist voller Stein/ Druckē/ vñ die Erd etwz rötlich/ darumb etliche Welsche Alchimistē sich vermessen/ daß sie Kupffer vnd

vnd Goldt darauß schmeltzen köndten / welches der König vnd Vicé Rey, dieweil sie sich besorgten / daß / wenn solches war befunden / dem Ort desto mehr von den vmbligenden Feinden zugesetzt werden möchte / bißdahero nit haben zugelassen noch gestatten wöllen. Sihe folgende Verzeichnus der Statt vnd Eilandts Goa, welche dir zu besserer Nachrichtung vnd Verstandt deß / was nun in diesem Cap. beyläufftig erkläret / wirdt dienen.

Das siebend Capitel.

Wie die Holl- vnnd Seeländer von Goa nach Calicout reysen / was jnen zu Cananor begegnet / vnd wie sie mit dem König von Calicout ein ewig Verbündtnus treffen vnd auffrichten / sambt was biß auff den 17. Januarii deß 1605. Jahrs mit jhnen erfolget.

DEn 26. Octobris sindt sie vor die Statt Cananor ankoñen / vnnd jhre Ancker gar nahe bey dem Schloß gemelter Statt außgeworffen. Der Admiral hat alsbald ein Nachen mit einer Friedfahn ans Landt geschickt / damit er Vnterredung mit den Eynwohnern pfleget. Da aber der Nache an Landt kommen / haben die Portugeser / so hinder den Felsen versteckt gelegen / darauff geschossen / welchen von den Holländern alsbald mit wiederschiessen begegnet worden. Die Mohren haben zugesehen / vnd sich weder deß einen / noch deß andern Theils im geringsten angenommen.

Deß Nachmittags sind etliche Moren mit einer Friedfahn von wegen deß Königs zu dem Admiral koñen / vnd brachten besagtem Admiral einen Brieff vom König / dieses Innhalts: Daß er der König viel vor der Zeit von jhnen / den Holl- vnd Seeländern hören sagen / fürnemblich aber / daß sie der Portugeser abgesagte Feinde wä-

de wären: daß er es dafür gehalten/ nach dem sie so nahe vnter das Schloß sich gelägert/ sie weren vorhabens gemeltes Schloß anzugreiffen vnd zu beschädigen/ welches er vor dißmahl jhnen nicht rathen wolte/ in Warnemmung/ es sehr starck/ vnd mit allerley Notturfft wol versehen were. Neben dem/ daß er vnd seine Vorfahrn die Portugeser nun mehr in die 102. jahr beschützet vñ gehandhabet/ welches er hinfüro auch zu thun gemeinet. Rieth jhnen demnach/ daß sie sich darvon mächten/ vnnd nicht allein/ (wofern sie seine Freunde seyn wolten) dem Schloß keinen schaden zufügen/ sondern keine seiner Insuln/ Maldiuien/ noch Schiff angreiffen. Dargegen wolte er sich als ein Freundt gegen denn jhrigen erzeigen. Welches/ da es festiglich von jhm zugesagt/ sind die Holl- vnd Seeländer von dannen abgezogen/ vnd haben sich auff den Weg nach Calicout begeben.

Am 27. October sind sie in der Anfahrt von Calicout ankom̃en/ vnd haben deß folgenden Tags den Vice-Admiral/ als jhren Gesandten/ mit dem Commissario Holtzman vnd etlichen andern abgefertigt/ mit dem König von Calicout vnnd den seinen ein Bundt zutreffen.

Wie nun diese abgeordnete allerdings fertig/ vnd in jren Nachen ans Landt zusetzen sich begeben wolten/ sind 9. Fregatten ankom̃en/ welche so nahe dem Land/ als sie jmmer mochten/ jren lauff hielten.

Die Holländer sind jhnen mit jhren Sloupen alßbald nachgefahren/ darab gemeldte Fregatten sich im geringsten nicht entsetzet/ sondern sind ohne einige Scheu recht darauff ankommen/ welches demnach die Holländer vermerckt/ vñ daß die Fregatten den Sloepen entwischen würden/ sind sie mit jhren Booten oder grössern Nachen zu hülff kommen/ damit sie den Fregatten den Weg verrennt. Ein derselben Fregatten haben sie ereilt/ welchem da sie zugesetzt vnd bestiegen/ ist all das Volck/ damit es besetzt war/ darauß ins Meer gesprungen. Es waren darauff 80. Mann/ alle Moren/ 15. Portugesen außgeschieden. Es seynd jhrer 6. zu todt geschlagen/

sechs gefangen/vnd drey durch schwimmen entkommen. In diesem Schifflein waren 25. Tonnen Büchsen Puluers/welche sie nach der Festung/so sie in der Insul Zeylon hatten/zuführen vorhabens waren.

Am 31. Monats Octobris deß nachts vmb die eylffte Stund sind die von Calicout ankommen/den Vice-Admiral abzuholen/der mit den Sloepen der Holländischen Schiff biß ans Land ist begleidet/vnd daselbst biß am andern Tag deß Morgens verblieben.

Am 3. Nouembris sind von deß Königs wegen 4. abgeordnete dem Admiral an sein Schiff kommen/welche vermeldet/daß sie den Schiffen zeigen wölten/wo der König mit seinem gantzen Heer-Läger zu Feld lag. Darauff die Schiff alßbald jhre Ancker auffgezogen/vnd nach angedeutem Orth hin gesegelt seynd.

Wie sie nun hinfuhren/sind sie deß folgenden Tags/nicht weit vom Vfer/19. Portugesischer Fregatten gewar worden.

Das Schiff Gelderlandt/weil es vor allen andern dieselbe gesehen/hat jhnen den Vortheil abgesehen/vnnd tapffer mit seinem Geschütz gegrüsset. In allem sind von ermeldtem Gelderlandt vnd den andern Schiffen 63. Schüß auff die Fregatten mit groben Geschützen geschehen/dardurch sie sehr beschädiget vnnd gnugsam wehrloß gemacht worden. Sie haben gleichwol darvon kein bekommen/der Vrsachen/daß plötzlich so still Wetter eingefallen/daß es vnmöglich war die Schiff zugebrauchen. Was aber die Sloepen anbelangen thäte/darfür waren gemeldte Fregatten genugsam versichert/weil sie mit Volck vnd allerley Munition vnd Nothturfft wohl versehen gewesen. Nachmals aber hat man von den Eynwohnern vernommen/daß sie grossen schaden an jhrem Volck erlitten hätten.

Es waren die Fregatten den Holl- vnd Seeländern noch nicht wol auß den Augen/da sie zwo Joncken haben sehen ligen/welche alßbaldt/weil die vier von Calicout abgesandte berichteten/daß sie den Portugesern zuständig/sind angesprängt vnnd eyngenommen

nommen worden. Es sind darinn viel Cocus Nüs befunden.

Am 6. desselben Monats sind die hinderlassene drey Schiff/ so auff die Caraquen von Lisbona warten solten/ als nemblich Enehausen/ Delfft/ Täublein/ vnnd das Jagtschiff Mozambique, glücklich zu den andern Schiffen kommen/ vnnd ist also die gantze Flote desselben Tags nicht weit von dannen angelangt/ da der König sein Feldläger geschlagen hatt / da sie auch jhre Ancker außgeworffen/ vnd sich nidergelassen haben.

Am 8. Nouembris hat der Sammaryn, das ist/ Keyser/ von Malabar, König von Calicout selbst mit dem Admiral wollen reden/ sintemahl er gemeinet war von einem ewigen Frieden mit jme zuhandlen vnd zuschliessen. Darzu jhn fürnemblich beweget hat/ daß er gespürt/ daß sie/ die Holl- vnd Seeländer der Portugeser abgesagte Feinde wären. Zwar solches war jhm hiebevor wohl durch das gemeine Geschrey fürkommen / jetzunder aber spüret ers täglich an jhren Thaten/ darumb er durchauß keinen zweifel trug/ gemeldte Holl- vnd Seeländer würden jhme gute vnnd getreuwe Freunde seyn.

Wie die Schiff dessen durch abgeordnete Gesandten verständiget/ haben sie einhellig beschlossen/ daß der Admiral persönlich/ vnd mit jhme die Commissarii, Holtzmann/ Compostel/ vnd Ontermann/ sampt dem Schiffman Nickels Thyssen/ vnd etlichen andern jhnen Ansehens halben zugeordneten/ ans Landt sich solten begeben/ welches auch also mit stattlichem Gepräng beschehen ist Zu jhrer Ankunfft/ da sie den König gegrüst/ haben sie jhme etliche Verehrungen gethan/ welche von jhm freundlich vnd mit dancksagung sind angenommē. Nachmals aber hat er einen ewigen Frieden mit jhnen auffgerichtet/ welcher beyderseits offentlichen vnnd mit allen solenniteten vnd Zierlichkeiten ist durch den Eyd bestätiget.

Es sind auch Brieff darüber auffgericht/ vnnd begehrt der König ernstlich/ daß dieselben in Holl- vnd Seelandt zumehrer Versi-

cherung/ daß sein Landt jhnen jederzeit offen seyn würde/ darinnen frey zuhandlen vnd jhr Gewerb zutreiben/ gebracht werden solten.

Die Malabaren waren ins gemein über solch Verbündnus sehr erfreuwet.

Nach auffgerichtem Bundt hat der Admiral mit aller Ehrerbietung sein Abscheid vom König genommen/ vnd ist sampt den seinen frölich wieder zu den Schiffen kommen.

Wie nun die Schiff alle sich beysamen befunden/ ist vor rathsam angesehen/ daß man auff den Handel zudencken anfieng. Derhalben sind die Schiff Seeland vnnd Enchausen nach Cambaya außgeschickt/ jr Gewerb daselbst mit kauffen vñ verkauffen zutreiben: Die vbrigeaber sind nach Cochin gefahren/ dasselb zubesichtigen/ in Warnemung der Admiral dem König von Calicout in der Auffrichtung der Verbündnus/ auff desselben begehren festiglich zugesagt vnd versprochen/ daß er solches thun würde.

Am 14. Nouemb. wie die Sonne zu ruhe gieng/ ist der Admiral mit den vbrigen beyhabenden Schiffen zu Cochin ankomen/ vnd lieffen die Schiff so nahe bey der Statt hin/ daß sie die Schiff/ so im Meerhafen gelegen/ sehen kondten. Es war ein schöne Statt anzusehen. Wann es aber gar gefährlich geweſt were in den Hafen eynzulauffen/ dessen Gelegenheit jnen vnbekandt war/ haben sie jhren Lauff geändert/ vnnd nach Zeylon gerichtet/ dahin sie am 22. ankommen/ vnd haben sich bey der Statt Columbo nidergelassen. Sie schossen etliche Schüß auff die Festung/ welche zu antworten nicht hat vergessen/ sondern ein jedes Schiff mit einem Wiederschuß begrüsset/ darumb die Schiff von dannen gerücket sind.

Am 13. Decemb. sindt sie bey der Insul Sumatra, vorzeiten Taprobuna, vnd aurea Cherſoneſus genennet/ ankommen/ vnd ist daselbst das Schiff Delffe mit den Gesandten deß Königs zu Achyn von den andern abgewichen/ gemelte Gesanten zu Achyn zuführen.

Am 31. besagten Monats haben sie Bantam erreichet/ da sie vernom-

vernommen/daß jrer Schiff eins/nemblich der Holländisch Hoff/ (welches/wie hievorn angezeiget/von der Flote war abkommen) die Waaren deß Schiffs Alckmaer/welches im Golfo Antogil, der Insul Madagascar oder S. Laurentii verblieben/vñ nit fort kommen können/eingenommen/vnd nach Holland were gereyset.

Sie haben auch das Hauß der jhrigen/so stets daselbst ligen bleiben Waaren einzukauffen vnd zuverkauffen/wol disponirt vnnd angestelt gefunden.

Im Jar nach vnsers Herrn Geburt 1605. am 2. Januarij sind zu Bantam auch ankommen 4. Engelländische Schiff/welche den mehrern Theil jhres Volcks auff der Reyse verlohren. Derselben Admiral hieß mit seinem Zunamen Middelton.

Am 17. Januarij deß Morgends sind die Schiff wieder von Bantam abgefahren/deß vorhabens/sich nach den Molucis zubegeben.

Das achte Capitel.

Von Cananor, Calicout, Conchyn, vnd den Insuln Maldiuen.

DEmnach im vorigen Cap. meldung geschehen von Cananor vnd etlichen andern Stätten vnd Insuln/ wird nöthig seyn/ehe man in vorgenommener Beschreibung der Schiffart weiter komme/daß darvon etwas kürtzlich es berichtet werde.

Anfänglich ist zu wissen/daß die gantze Gegend von Cabo de Ramos, welches 10. Meilwegs von Goa gegen Suyd oder Mittag abligt/biß an Cabo Comoryn, vor der Zeit Cory, Malabar genennet wirdt/darinn die Portugeser etliche fürneme Festungen vnd Stätt haben vnd besitzen. Die erste ist Onor, die ander Barselor, die dritte Mangalor, die vierdte aber vnd allerbeste ist Cananor, deren König den Holländern zugesagt/daß er Freundtschafft mit jhnen wolte halten/da sie seinem Schloß vnd Insuln Maldiua

keinen Schaden zufügten. Gemelte Stadt vnnd vestung ligt ab Æquatore auff 11½ grad/49. Meil wegs vngefehr von Goa, vnd hat sehr viel Pfeffer vmb sich wachsend. Die Malabaren, das ist/ eingeborne deß Strands Malabar/haltē ausserhalb der Vestūg in jrer Stad alle Tag Marck/zu welchē allerley essen Waar/als Hūner/Eyer/Butter/Honig/Indianisch Oele/Feigen (die Cananors feigen genannt werden/vnd die beste vnd schōneste seyndt von Indien) so vberflüssig gebracht werden/daß er mit den wochen Märckten in Holland ist zu vergleichen. Es kom̃en auch daselbsthin so schöne vnd lange Mastbäum feil/daß bessere in Norwegen nicht gefundt/auch in solcher Menge/daß alle vmbligende Orth darmit versehen werden. Es ist ein sehr schön Ort/voller Bäum vnd sehr fruchtbar/wie dann die gantze Gegend von Malabar auch ist.

Von Cananor biß gehn Calicout sind eylff Meilwegs. Ist gelegen auff 11. Grad/vnd etwas mehr. Vor zeiten ist diese Stadt die fürnembste gewest von gantz Malabar von den Ost-Indien/ darinn der Samoryn oder Kayser sich vffhält. Weil aber die Portugeser zu jhrer ersten Ankunfft in Indien offtmals von jhme sind betrogen/haben sie sich zu dem König von Cochin, der damals deß Samoryns Lehēman war/geschlagē. Da es sich nun begeben/daß die Portugeser des Orts zugenommen/vnd die mächtigsten zu Wasser sind worden/ist Calicout verarmet vnd in abgang kom̃en: Cochyn aber vnnd der selben König mit der zeit also auffkom̃en/dz er jetzuñ viel reicher vñ mächtiger ist als der Samoryn.

Von Calicout biß gen Cochyn sind 20. Meil. Diese Stad ist nicht viel geringer den Goa, hat sehr schöne gebäw/Kirchen vñ Clöster/wie dann auch einen schönen Fluß/darinn die Schiff sehr wol kom̃en können. Nicht weit von der Stad nach dem Land zu laufft ein Bächlein/welches bißweilen gar trucken ist/darüber ist ein Fleck mit namen Cochyndayma, das ist/vber Cochyn/welches den Malabren zuständig/so noch in jhrem Aberglauben leben. Daselbst verhält sich der König/vnnd hat auch ein Marckt/der den andern

zu

zu Cananor weit vbertrifft. Das Eilandt Cochyn hat viel Wasserbächlin/ die darumbher vnd durch fliessen/ wie dann auch grosse Menge Pfeffer/ denn alle Jahr wol zwey Schiff daselbst mit Pfeffer können voll geladen werden.

Was aber die Insuln Maldiua, oder Malediua anbelanget/ die seynd 60. Meil Wegs von Cabo de Comoryn gegen West gelegen/ vnnd sollen derselben/ wie man sagen will/ eylff Tausendt seyn. Ein Theil derselben wird bewohnt/ das ander nicht. Deñ es ist da sehr niedrig Landt/ vast wie zu Cochin. Etliche derselben Insulen sind gemeynlich mit Wasser zugedeckt/ daß man sie nicht sehen kan. Die Malabaren wollen vor warheit sagen/ daß gemelte Insulen vereinigt gewest seyen mit dem vesten Land von Malabar, daß aber mit der zeit sie durch das Meer (in Ansehung/ sie so niedrig) darvon sind abgerissen worden. In diesen Insulen ist nichts sonderlichs von einigen Waaren zu finden/ außgenommen Cocos, oder Indianische Nüß/ vnd Cayro die eusserste schalen gemelter Nuß/ welche der Hanff sind/ darauß alle der Indianen Schiff vnd andere Seil gedräet werden. Diese Nüß sind daselbst in grosser Menge/ also daß die Einwohner gantz Indien darmit erfüllen. Die Schiff gemelter Einwohner sind von Cocos baum gemacht/ die seglen von den Blättern/ die Seil von gemelter Coque Nußschalen. In summa es ist an allen jhren Schiffen nichts/ das von den Coques bäumen nicht herkompt. Ja die Speise selbst/ die sie mit führen/ ist von ermelten Bäumen/ also daß der eintzige Baum die Einwohner von den Insulen Maldiua erhält. Sehet die folgende Taffel von Cabo Comoryn vnnd vmbligenden orten.

Das

Das neundte Capitel.

Wie die Holl- vnd Seeländer von Bantam nach den Insuln Molucis reysen/ was jhnen auff dem Wege begegnet/ vnnd endtlich wie sie Amboina erobern.

AM Ende deß siebenden Capitels ist angezeiget/ welcher Gestalt die Holl- vnd Seeländische Schiff im Jahr nach vnsers lieben Heylands Jesu Christi Geburt 1604. am 31. Tags Monats Decembris deß Morgens früh zu Bantam in Iaua maiore wohl sind ankommen/ vnd am 17. folgenden Januarij deß 1605. Jahrs/ wiederumb von dannen geschiffet sind nach den Molluquen. Ehe dañ aber sie sich auff solche Reyse begeben/ sind sie nach der Enge Sunda gefahren/ da sie frisch Wasser vñ etwas Brennholtz eingeladen. Nachmals aber nach Iacatra, da sie auch etliche Labung einkaufft/ in Betrachtung die zu Bantam sehr theur war.

Am 28. ersternendten Monats/ ist dz Jagschiff Mosambique, wie dann auch deß Admirals vnd Vice-Admirals Sloepen von den andern Schiffen etliche Waaren/ so von der Factorn Schiff zu Bantam eingeladen worden/ nach Griessen zu führen geschiedē. Der Commissarius Compostell ist mit gereyset/ sich vmbzusehen/ ob der Ort etwas zuhandlen were.

Am 15. Februarij haben sie den Portugesern ein Beut abgejagt nicht weit von Byma: denn sie haben ein Schiff ereilt/ darinn der Gubernator von den Moluquen mit viel beyhabenden Büchsen Pulffer vnd Kriegsmunition gefunden ist. Er kam auff Malacca zu/ vmb von dannen nach Amboyna zureysen.

Den 21. gegen Abendt sind die in der Baya oder Anfahrt von Amboyna ankommen/ vnd haben sich deß Nachts an der Nordseiten nidergelassen.

Deß

Deß folgenden Tags gar frühe haben sie allen möglichen Fleiß angewendet/vnter der Portugeser Vestung zukommen. Ehe denn aber sie dahin gelangen können / ist jhnen von dem Hauptman ein Nächlein entgegen gesandt mit zween Portugesern/so dem Admiral einen Brieff brachten vnd vberantworteten. Der inhalt war/ daß ermelter Hauptman begehrte von jhme zuwissen / was er mit seinen Schiffen da hätte zu schaffen? Daß er von Königlicher Maiestat bestelt worden das Schloß zuverwahren/vnnd derhalben daß sie desselben müssig gehn solten. Der Admiral gab darauff zur Antwort/ daß/so der Gubernator von Königl. May. bestelt das Schloß zuverwahren/were er hergegen von wegen jhrer Excellentz/ Printz Moritz von Nassaw/dahin kom̃en/dasselbe sampt dem gantzen Eilandt Amboina einzunehmen.

Vber solche des Admirals Antwort sindt gemelte zween Portugeser sehr verstürtzet / derhalben sie alßbald jhren Abscheidt genommen / mit vester zusage / daß sie fernern Bescheid von jhrem Herrn bringen würde. Inmittels haben die Schiff nicht nachgelassen höchsten Fleiß anzuwenden dem Schloß je länger je mehr zu zunahen / gestalt / daß vmb 10. vhr des Vormittags sie gar darunder sind kommen/vnd daselbst jhre Ancker haben außgeworffen.

Wie die im schloß das gesehen/vnnd bey sich selbst erwogen/daß jhnen in die Länge schwer fallen würde/wieder die Schiff außzuhalten/haben sie alsbald ehe vnnd zuuor sie das allergeringst erlitten/ Commissarios außgeschickt / mit den Schiffen zu parlamantieren, vnd ist endtlich nach vieler Vnterredung folgender Vertrag getroffen vnd beschlossen.

Zum Ersten/daß alle Portugeser lediges Standts auß der Insul anderst wohin ziehen: alle Eheleuth aber vnter jhnen daselbst/ wofern es jnen geliebte/doch mit dem geding/daß sie den Edlen Herrn Staden der vereinigten Niderlanden trew vnd huld zu seyn schwären/bleiben solten.

Zum andern/daß alle/so wegziehen würden / ein Handrohr mit

sich nemmen möchten. Das Geschütz aber/ Kraut/ Lot/ vnd andere/ dem König zustehende Waffen im Schloß vnbeschädiget lassen.

Auff solchen Vertrag ist der Admiral mit 50. Mannen ins Schloß gezogen/ vnd hat das Fähnlin auff den Wall gestellt vnd fliegen lassen/ welches/ nach dem es die in den Schiffen gesehen/ haben sie all jhr Geschütz loßgebrandt/ vnnd Triumph geschossen.

Es war diß Schloß mit 30. Stück Geschütz vnd allerley notturfft wol versehen. Die/ so darauß als auß dem Eilandt gezogen/ waren zusammen gerechnet vngefähr 600. welche in zwey Schiff/ so die Holl- vnd Seeländer zuuor erobert/ gesetzt/ vnd also weggeschickt worden.

Es sind der Portugeser 46. Haußgesesse daselbst blieben wohnen/ welche alle sich mit Eydt verpflichtet/ der Edlen Herren Staden vnd jhrer Excellentz Printz Moritzen von Nassaw bestes zu befürdern/ vnd schaden zu verhüten/ ꝛc.

Ob wol aber dieser Sieg ohne mühe vñ arbeit sehr leichtlich ist erhalten/ soll er dannoch desto minder nicht geachtet werden/ in betrachtung es ein Ort/ daran sehr viel gelegen ist/ vnd were nicht bald zu erobern gewesen/ wann Gott gleichsam auß dem Himmel vber alle Hoffnung vnd zuuersicht solchen Sieg nit hätte gegeben. Vnd kan wol seyn/ daß Gott die Portugeser/ wegen deß grewlichen Mordts/ so sie eben in dieser Insul im Jahr 1602. begangen/ sonderlich hat wollen straffen.

Die Holländer haben das Schloß auffs new versehen/ für ein gantz Jahr prouiandirt/ vnnd dem Commissario Friederich Holtzmann/ als von jhnen darüber bestelltem Gubernatori, befohlen.

Von Amboyna vnnd derselben Gelegenheit sehe der Leser die ander Schiffart am 15. vnd 16. Capiteln.

Das

Das zehende Capitel.

Wie der Holl- vnd Seeländer Schiff nach Tidor reysen/ vnd daselbst zwo Caraquen der Portugeser vbermannen vnd verbrennen.

NAch dem Amboyna der gestallt/ wie angezeigt/ erobert/ die Portugeser darauß gewichen/ vnnd alles darinnen wol bestellt war/ haben die Holl- vnd Seeländer beschlossen/ daß die fünff Schiff/ als nemlich der Vice-Admiral, Westfrießlandt/ Amsterdam/ Gelderlandt vnd Medenblick nach Tidor, der Admiral nach Banda lauffen/ das Schiff Horen aber zu Amboyna, daselbsten seine Ladung eyn zunemmen/ verharren solte

Gemelte Insul Tidor ist eine der fürnembsten von den Moluquen, in welchen so viel Näglein wachsen/ daß die Welt damit allenthalben erfüllet wird.

Sie liegt vngefähr 70. Meilwegs von Amboyna gegen Nord oder Mitternacht. Noch 6. Meil weiter ist Moluco, vnnd nechst darbey Ternate, dauon auch meldung in der folgenden Relation geschicht/ vnd ist vmbständlich von Leuino Hulsio seligen im andern Theil der Schiffart am 31. vnd folgenden Capit. beschrieben/ dahin wir kürtze halben den günstigen Leser wollen gewiesen haben.

Am 5. May sind ermelte fünff Schiff/ so von den vbrigen zu Amboyna abgeschieden bey die Insul Paulo Cauelii kommen/ da sie der Engelländer Admiral Middelton vernommen/ welcher anzeigt/ daß er zu Tidor ein Theil Näglein eyngeladen/ vnnd vorhabens war nach Mackian zuschiffen/ seine volle Ladung daselbst zu bekommen.

Da die Schiff sich bey jm erkundigten/ ob die Vestung Tidore mit Büchsen Puluer wol versehen/ gab er zur Antwort/ daß sie wol 16. grosse Tonnen voll hätten/ welches nit kondte war seyn/ in Betrachtung/ der Gubernator der Moloquen/ der bey Byma gefangen worden/ wie zuuor vermeldt/ sich erkläret/ daß die zu Ti-

dore gar kein/oder sehr wenig Puluers hatten. Welches eben die vrsach war seiner Reyse nach Malacca, nemlich denen zu Amboyna vnnd Tidore Puluer vnnd andere Notturfft zu zuführen.

Es sagte auch mehrgedachter der Englische Admiral (auß was gemüt kan leichtlich erachtet werden) daß die Portugeser wol resoluirt es mit den vnsern zu wagen/vnnd daß der König zu Tidor vestiglich zugesagt vnd geschworen/den Portugesern wieder vns beyzustehen.

Am andern Tag deß Monats Maii sind die Schiff bey Tidore ankommen/vnd haben sich recht gegen deß Königs Hoff/damit sie mit jhm redeten/niedergelassen.

Wie sie dieses Orts auff jrm Ancker gelegen/werdē sie zwo Caraquen gewahr/welche daselbst solten geladen werden/zu beyden seiten der Caraquen war am Landt Geschütz gestelt/damit gemelte Caraque sehr bequemlich köndten befreyet werden.

Am 5. Maii hat der Vice Admiral die Vestung zu Tidor thun auffheischen. Es ward jhm aber zur antwort/daß man jhme nichts zu willen wüste/vñ dz sie gemeinet/dieselb biß auff den letzten Maß zuhalten. Auff welche Antwort alsbald gut gefundē/vñ beschlossen/daß man zu erst die zwo Caraque beschiessen/vnd den Portugesern mit gewalt abnemen solte. Derhalben hat der Vice Admiral, vnd mit jhm das Schiff Gelderlandt/darauff Schiffman war Ian Ians Son Mol, (der seiner dapfferkeit halbē/so er hie erzeigt/höchstes Ruhms werth ist) darauff zugesetzt. Diese beyde Schiff/so den vorzug hatten/fiengen an alsbald gewaltig auff die Caraquen zu doñern. Die Portugeser hergegen liessen nit nach so mit dem Geschütz/dz sie am Land hattē/als auß besagten Caraquen eben dapffer mit Geschützen vnd Musqueten zu antworten/der gestalt/daß die Kugel so dick vffeinander in vnser Schiff fielen/alß wann es Musquet vnd ander Kugel gehagelt hätte.

Der Holländer Troñeter einer/der obē im Schiff die Troñet bließ/ist nebē andern geschossen/daß er von oben herunter ins Schif gefallen ist.

In

In diesem Schiessen haben der Vice Admiral vnd Ian Ians Sohn Mol jhre beyde Booten oder jachten mit Volck besetzt vnnd den Caraquen zugerudert/dieselben bestiegen/vnnd nach dem der Streit ein Stundlang geweret/redlich erobert vñ eyngenommen. Das Volck/so darinnen war/ist mehren theils ins Wasser gesprũgen/doch hatten sie jhre zündstrick bey dem Büchsen Puluer gelegt die Caraquen zu zersprengen/die dieselbe nicht länger haltẽ kondten. Aber die Holl- vnd Seeländer sind solches alsbald im Einkommen gewahr worden. In diesem Streit sind von jhrem Volck drey todt blieben/siebenzehen aber verletzt. Was in den Caraquen befunden/ist preiß gewest/ vnnd nach dem sie 12. stück Geschütz groß vnd klein darauß genommen/haben sie das Fewer darin gesteckt/ vnd also weg treiben lassen.

Das eilfft Capitel.

Belägerung vnd Einnemmung deß Schlosses Tidore.

DIwol die Portugeser jhre zwo Caraquen verlohren/vnd nichts mit jhrem vielfältigen Schiessen außrichten können/ haben sie gleichwol den Muth nicht fallen lassen/sondern in jhrer gefasten Meinung das Schloß biß zum eusserſten zu halten verharret. Welches da die Holl- vnd Seeländer vermerckt/haben sie die Sach in bedencken genommen/vnd darvber mit dem König von Teranate berathschlaget/welcher rahtsam fand/daß man noch etliche Tag solt warten das Schloß anzugreiffen/biß er seine macht zusammen brächte/damit die Einnemung desto leichter were. Die Vrsach solches Begehrens war/daß er wol wuste(wie er sagte)daß die Portugeser von den Engelländern mit Kraut/Loot/Brodt/ Wein/Fisch vnnd anderer Notturfft wol versehen worden.

Wie nun deß Königs zu Teranate macht bey einander kom̃en war/ist am rahtsambsten erachtet/groß Blutvergiessen zu verhütē/d aß man mit dem König von Tidor dahin solte trachten zuhädlen/ das er den Holl-vnd Seeländern allein mit den Portugesern ohne jnen Beystand zuthun geweren liesse/da entgegen würd auch der König zu Teranate sich still halten/vnd den Holl-vnd Seeländern nicht helffen. Mit welcher Condition der König zu Tidor endlich zu frieden war. Auff solchen gemachten vertrag zwischen dem König zu Tidor vnd Teranate sind die von den 5. Schiffen mit 150. Mañ an Land gezogen/ dz Schloß mit gewalt an zugreiffen. Sie wurdē geführt vom Schiffman Mol, dem zu einem Mitgehülffen zugeordnet war der Hauptman d Seeländischen Schiff/ mit Namen de la Parre, der sich auch in dieser Eroberung als ein dapffer Soldat erzeigt hat. Nach dem sie ankom̃en/ sind sie erstlich nach zweyen der Portugesen dörffer gezogen/deren eins gegē Suyd oder Mittag/ das and aber gegen Nord lag/ welches sie angesteckt/ denen auf dem Schloß damit ein Forcht eintzujagen.

Jnmittelst ist der König von Teranate, der da hielt mit 14. Caracollē, deren jegliche 140. Mañ auff hätt/ mit 500. seines Volcks anzuschauwen/ wz für ein Außgang anstehender Streit gewinnen würde/ vñ in sonderheit mit seiner Gegenwart dē König von Tidore zu verhindern/ dz er den Portugesern keine hülff noch Beystandt erzeigte/ an das Land kommen.

Die Holl-vnnd Seeländische 5. Schiff hatten sich nach jhres Volcks abziehē nach dem Eiland auff die Nordseiten deß Schlosses begeben / vnnd vondannen haben sie darnach gewaltig darauff anfahen zu schiessen. Dardurch hat der Oberst Mol gelegenheit bekommen dem Schloß zunahen.

Er hat in der Eil zwo Batteryen von Wein faß mit Erden gefüllet auffgericht/daran Nacht vnd Tag gearbeitet ward/vnd von denselben dz Schloß auch hart beschossen. Die Portugeser habē an jnen auch mit schiessen nichts mangeln lassen. Weiln aber Schiff-

leuth

leuth nicht vast geschickt seynd lange zeit zu veld zu ligen/ alß ist der Oberste Mol mit zween Soldatē nach dem Schloß geruckt/ daß-selb zubesichtigen. Vñ da er befunden/ daß dz Geschütz solche Pres-sa gemacht/ das wol zu stürmen war/ ist beschlossen/ daß man fol-genden Tags stürmen solte. Wie der Tag ankoñen/ welcher war d 19. Maii, hat der Schiffmā Mol all sein Heer ans Schloß bracht behendig vnd durch solchen Weg/ daß die im Schloß es nicht seynd gewahr worden. Die auff den Schiffē hielten eben dapffer mit jrem schiessen an/ biß dz mehrgedachter Oberster Mol, wie er nun aller-dings fertig anzulauffen/ zum zeichen/ daß sie auffhören solten/ das Fähnlein am Vffer hat fliegen lassen. Die von den Schiffen hiel-ten alßbald still/ vñ ist Mol mit den seinen zu beydē seitē des Schloß-ses angefallen/ dariñ er selb acht mit dem Fähnlein nach langē streit koñen ist. Die Portugeser aber durch vilfältig schiessē/ vñ fürnem-lich durch Feuwertöpffē die sie in grosser Anzahl von dem Schloß Thurn abwarffen/ (damit dz Fähnlein auch angezündet ward) ver-hinderten/ daß keine mehr eynkommen konten. Welches denen im Schloß/ da sie es gewahr worden/ solchen Muth gemacht daß sie Mol vnd die andern 7. nach dem sie wol ein viertheil Stund sich im Schloß auffgehalten/ wieder haben außgetrieben. Im abweichē ist Mol von der Maur abgefallen vñ hat sein Bein zerbrochē. Seiner Soldaten etliche hätten jm gern weck geholffen/ aber er wolts nicht leiden/ sond rieff/ daß man zum andernmal solte anlauffen/ welches er so lang getrieben/ biß endlich einer koñen ist/ der jhn auff seine Schultern genoñen/ vnd also vondannen brachte. In diesem erstē Anlauf ist auff der Portugeser seiten ein Hauptmañ der eroberten Caraque, der sich ins Schloß begebē/ tod blieben. Es war der aller-erst/ der wied den Oberstē Mol ankam/ in meynūg denselbē mit sei-ner pertuisanē od Knebelspieß zuspissē/ d Oberst aber setzte dē Stich ab mit einē Spießlein/ so er in d Hand führt/ welchs in dem er damit auf dē Portugeser/ der in voller Rüstūg war/ wied stach/ zerbrochē ist. Hierüber ist jme d Oberste vntergelauffē vñ habē so lang mitein-

ander

nöter gerungen/biß daß ein Mußquetschütz hinzu getretten/ so den Portugesischen Hauptman durch den Kopff zu boden schoß.

Nach dem nun dieser erste Sturm von den Portugesern abgeschlagen/ist der zweyte anbracht/aber viel leichter abgekehrt deñ der vorige/im Warnemung / die auff dem Schloß viel mutiger alß zuuor gewesen / der gestalt/daß sie sich wol auß jhrem Schloß haben begeben dörffen/vnd die vnsern biß halbweg jrer Schantze verfolgen. Welches da die Schiff vermercket / haben sie wieder angefangen nach dem Schloß dapffer zuschiessen. In solchem schiessen aber hat es sich zugetragen / daß / wie das Schiff Gelderlandt ein Schuß nach dem grossen Thurn thät / vnd die Kugel im Schloß graste / gemelter Thurn sampt wol 60. oder 70. deren/so darauff gewesen/mit schrecklichem getümmel (wie leichtlich zuerachten) in die Lufft auffgeflogen ist. Darüber die Schiffleuth vnd Soldaten der Holl- vnd Seeländer zum drittenmal angefallen/ vnnd das Schloß haben vberrumpelt vñ eingenoñen. Die vbrige Portugeser riefft̃ was sie ruffen mochtẽ vñ gnad/welch jnen auch ist wordẽ.

Die von Terauate waren biß daher still gewesen/da sie aber gesehen/daß das Schloß war eingenommen / sind sie auch herzugeloffen/ vnd waren gar hefftig im plündern/ vnnd alles zuverwüsten vnd zuverderben.

Es war im Schloß ein steinern Thurn/ voller Näglein / der ebenmessig von den Terauaten, ohnangesehen / die Holländer jhr bestes thäten/jhnen zu wehren vnd den Thurn zu erhalten/ist angezündet vnd verderbt worden.

Von den Holl- vnd Seeländern sind in dieser Eroberung nicht mehr als zween todt blieben/ vnd 7. beschädigt/den Obersten Mol, dessen Bein zerbrochen war/darunder gerechnet.

Auff der Portugeser seiten sind 73 erschlagen/vnd 12. od 13. verwundet. Jre Weiber hattẽ sich mehrertheil saluiert in einer Vestung auf einer sehr gehen Höhe gelegen / zu welcher man nit kondte auffsteigẽ/deñ durch einen vberaus schmahlen Weg/so dz die Vestung

nicht

nicht war zuerobern/es wer dañ durch Hungers noth/oder mangel an Wasser gewesen/das da nicht zu bekommen ist.

Den bezwungenen Portugesen / sampt jhren Weib vnd Kindern / sind etliche Sloepen oder Nachen vergunt / damit sie in die 500. klein vnd groß zusammen / nach den Philippinen / die sonst auch Lussones vnd Manillas genannt werden/abgefahren sindt.

Es ist noch vngewiß / wie das Fewr im Büchsen Pulver deß Schlosses ist kom̃en/ob es geschehen sey durch der Schiff schiessen/ oder der Portugeser Versaumnuß. Das aber ist gar gewiß/ daß/ so der Fall sich nicht also hätte zugetragen / es den Holl- vnd Seeländern gar schwerlich gefallen wer / das Schloß mit so geringem hauffen Volcks eynzunemmen.

Das Schloß/weil es allbereit sehr verderbt/vnd zerschossen war/ ist vollends auff gut achten deß Raths geschleifft.

Anzeigung der fürnemmen Stück / so in beyliegender Landtaffel der Insul vnd Schloß Tidore zumercken.

A. Mesquite, das ist Tempel der Eynwohner.
B. Ein Dorff gegen Mittag deß Eylandts Tidore, welches die Holländer haben angesteckt.
CC. Zwo Batteryen oder Geschützstellen / so von den Portugesern gemacht / die zwo Caraquen zu beschützen.
D. Die zwo Caraquen, so die Holl- vnd Seeländer vbermannt vnd eyngenommen.
E. Die Stadt der Mohren.
F. Jhre Kirche.
G. Deß Königs Hoff.
H. Die Stadt/da die Portugeser wohnen.
I. Der Portugeser Bethauß.
K. Das Schloß Tidor.
L. Die Nachen / damit die Holländer an Landt gesetzt / das

Schloß zubestürmen.

M. Caracollen deß Königs von Teranate.

N. Ein Dorff auff der Nordseiten deß Eylands Tidore, welches auch von den Holländern ist angesteckt / die auff dem Schloß zaghafft zumachen.

O. Der König von Teranate, der Holl- vnnd Seeländer Freundt.

P. Ian Ians Sohn Mol Oberster / der den Vorzug hatte.

Q. Der Hauptmann de la Perre auß Seelandt.

R. Das Ort / an welchem der König von Teranate sich auffgehalten / das Spiel anzusehen.

S. Die Batterye oder Geschützstelle von Weinfaß gemacht / darauff die Holl- vnd Seeländer jhr Geschütz gepflantzt / das Schloß zu beschiessen.

T. Scharmützel der Holländer vnd Portugeser / in dem sie sich zu dem Schloß haben wollen nahen.

V. Der Sturm auffs Schloß.

W. Der grosse dicke Thurn / von welchem die Portugeser mit Fewrwerck vnd sonst sich sehr gewehret / der endlich durchs Pulver ist zersprungen.

X. Ein Vestung auff einem sehr gehen vnd hohen Berg / darauff viel Näglein wachsen / vnd dahin der Portugeser Weib vnd Kinder sich begeben.

Z. Das Schiff deß Englischen Admirals.

AA. Die zwo Portugesische Caraquen, so von den Holländern sind verbrandt worden.

Das zwölffte Capitel.

Wie die Holl- vnd Seeländer Tidore bestellen / vnd zwey der außgelauffenen zwölff Schiff wieder anheim kommen.

ES

AMBO
IJK

Moçambique
S. Antonio
Fortaresa
St. Jorge
St. Tiago

Gelderland
Amsterdam
West Friesland
Dordrecht
Medenblick
Amsterdam
Dordrecht
Medenblick

Ein stadt
vnd insul
Goa sampt
ein thail Bar
des vnd salset
te

ES hat der vice Admiral nicht allein das eroberte Schloß Tidore gar geschleifft / damit er der Eynwohner gunst / so dardurch bezwungen gewesen / möchte gewinnen / sondern auch etliche auß seinem Volck / die daselbst solten verharren mit den Eynwohnern zu handlen / fürnemlich aber Schiedsleut zu seyn zwischen beyden Königen von Teranate vnd Tidore, verordnet. Nach welchem allem ist das Schiff Gelderlandt von dannen gefahren nach Teranate, da es ein gut Theil Näglein hat eyngeladen / vnd ist also den 14. Julij wiederumb zu Bantam ankommen.

Am 25. selbigen Monats hat es sich mit dem Schiff Tergoude auff den Weg begeben / nach hauß zu wenden / da sie / Gott lob / im Maio dieses ablauffenden Jahrs 1606. glücklich seynd ankommen / vnd vns diese Zeitung von der Eroberung Amboyna vnd Tidore mit gebracht. Man ist der Hoffnung / die vbrigen werden auch in kurtzem mit Gottes Hülff zu hauß kommen / wie auch die andere / so mit Warwygk sind außgefahren.

Wann etwas sonderbares von denselben verrichtet / wie die Vermutung ist / das wird geschehen seyn / fürnemlich aber von Warwygk wird dir / günstiger Leser / in appendice dieser Neundten / oder aber in folgender zehenden Schiffarht mitgetheilt werden. Inmittels gehab dich wol.

ENDE.

89-05

J 606
G 331n